

ADRESSE DES LIESELS:

## Israel wird mit Jordanien über Frieden verhandeln

Nach der gestrigen Kabinettsitzung sagte Informationsminister Jariw, die Regierung sei einmütig zu der Ansicht gelangt, dass eine Truppenfluchtung mit Jordanien nicht in Frage kommt. Über die Frage der Interessenvertretung der Palästinenser durch Jordanien wurde auf der Regierungssitzung nicht gesprochen.

In der amtlichen Verlautbarung, die die Regierung in der letzten Woche veröffentlichte, wird es, die Regierung Israel werde weiterhin alles tun, Frieden mit Jordanien abzuschließen. Diese Verträge müssen den und verteidigungsmöglichen Grenzen, die auf dem Verhandlungsweg ohne Vorbedingung zu bestimmen sind, zur Verfügung stehen. Das Kabinett wird um die Einleitung von Friedensverhandlungen mit Jordanien gebittet.

Friede wird sich auf zwei Hauptbereiche konzentrieren: die angrenzenden Hauptstädte und auf einen jordanischen palästinensischen Staat östlich des Jordans mit Grenzen, die auf Verhandlungsweg zwischen Israel und Jordanien festgesetzt werden. In diesem wird die palästinensische Bevölkerung in der Region mit dem Ausdruck kompromittiert. Dieser Staat wird zu Israel wirtschaftlich und gute Beziehungen unterhalten. Das Kabinett wird gebittet, die Maßnahmen zu ergreifen, die die palästinensische Bevölkerung in der Region mit dem Ausdruck kompromittiert. Dieser Staat wird zu Israel wirtschaftlich und gute Beziehungen unterhalten. Das Kabinett wird gebittet, die Maßnahmen zu ergreifen, die die palästinensische Bevölkerung in der Region mit dem Ausdruck kompromittiert.

KEINE NEUE HALTUNG  
Auf eine Frage gab der Informationsminister zu, dass keine wesentliche Änderung der Haltung zur Palästina-Frage eingetreten ist. Das Kabinett beschloss, sagte Jariw, die Erklärung Rabbin vor der Knesset vom 3. Juni erneut zu bestätigen.

Frage: Die Regierung beschloss, mit Terrorverbänden, die die Verletzung Israels zum Ziel haben, nicht zu verhandeln. Wie stellt sich aber das Kabinett zu Faktoren, die keine Terrorverbände sind, wie zum Beispiel die Bewohner des Westufers?  
Jariw: Was das Palästina-Problem betrifft, wird Israel alle Fragen mit Jordanien erörtern, also mit Amman verhandeln.

Frage: Alon fährt nach Washington. Wie wird sich das dort auswirken, was gestern beschlossen wurde?  
Jariw: Ich glaube nicht, dass sich dies störend auswirken wird. Österreich hat sich hinter Makarios gestellt und vergleicht seine Ausbohrung und die Politik Athens mit der Anschlusspolitik der Nazis im Jahre 1938.

## BRD gedenkt des 20. Juli

einer Kranzniederlegung Westberliner Gedenkstätte hat der deutsche Präsident Walter Scheel für das Aufstehen vom 1974 geehrt. Der Zeremonie nach der Regierungsmannschaft von West-Klaus Schütz bei.

UNGLECK IN DER CSSR  
Bei einer Gasexplosion im größten Benzinerwerk des Landes in Nordböhmen wurden 14 Personen getötet, und 49 teils schwer verletzt. Das Werk musste seine Produktion vorläufig einstellen.

UN-TRUPPEN WOLFAUF  
Nach Berichten aus dem österreichischen Verteidigungsministerium in Wien, dürften alle Mitglieder der österreichischen UN-Truppe, die im Gebiet von Larnaka stationiert ist, sowie das 54 Mann starke österreichische Gendarmeriekontingent, welches in Paphos, im Südwesten der Insel stationiert ist, wohl auf sein.

TREFFER AUF DAS LEDRA HOTEL  
Das Ledra-Hotel in Nikosia, in dem sich etwa hundert Ausländerkorrespondenten und 30 Touristen aufhalten, erhielt einen Treffer.

PERES:  
BEWOHNER KEHREN IN SUEZSTÄDTE ZURÜCK  
Etwa 200.000 Personen sind bisher nach Port Said, Ismailia und in die Stadt Suez zurückgekehrt, sagte gestern Verteidigungsminister Peres im Kabinett.

## Vor Entscheidung über Verschärfung des Konfliktes oder Einigung auf Londoner Konferenz

Auf der Konferenz, die in London unter Teilnahme der Außenminister Griechenlands und der Türkei unter dem Vorsitz des britischen Außenministers Callaghan stattfinden wird, dürfte es sich heute herausstellen, ob sich der Konflikt verschärfen wird. Gestern kam es bereits zu einem Beschuss griechischer Schiffe durch die türkische Luftwaffe. Die Türkei behauptet, das Flugfeld von Nikosia erobert zu haben, nachdem sie es aus der Luft bombardiert hatten. Dagegen behaupten die griechischen Zyprioten, das ganze Gebiet auf Zypern zu halten und den Widerstand einiger türkischer Milizgruppen gebrochen zu haben. Diese befanden sich in Limassol, Larnaka und Paphos.

Fünf Mal sprach der britische Außenminister gestern mit Dr. Kissinger. Hinter den Kulissen soll Afrika mit der Türkei Friedensverhandlungen führen, während Joseph Sisco zwischen Athen und Ankara hin- und herpendelt.

SPANNUNG AN DER GRENZE  
Widersprechende Nachrichten trafen aus Ankara in den Abendstunden ein. Während es in Meldungen aus London hieß, dass die türkische Regierung wahrscheinlich sehr bald den Abbruch der Kämpfe auf Zypern bekannt geben wird, meinten sich die Anzeichen wachsender Spannung an der griechisch-türkischen Grenze. Beide Länder entsandten Soldaten an die Grenze. Soldaten der 1. türkischen Brigade, die zumeist westlich von Ankara stationiert sind, bewegten sich in Richtung des Grenzgebietes.

Gleichzeitig sagte ein Armee-sprecher in Ankara: Wir sind fest entschlossen, Kampfmaßnahmen mit griechischen Streitkräften zu verhindern. Andererseits, sagte der Sprecher, werden wir nicht gleichgültig bleiben, wenn die Griechen türkische Zivilisten beschossen. Mit diesem Hinweis reagierte der Sprecher auf angebliche Massaker türkischer Zivilisten auf Zypern.

SCHWERE KÄMPFE  
IN KYRENIA  
Zu schweren Kämpfen kam es in Kyrenia, welches einige Male die Besitzer gewechselt haben soll. Nachmittags trafen dort türkische Verstärkungen ein. 50 türkische Hubschrauber brachten Fallschirmjäger.

Kein Verkauf der British Bank  
Die Bank Erez Israel-Britannia wird nicht verkauft, sondern aufgelöst werden, wurde aus Kreisen des Bank Israel Präsidenten Mosche Sarbar bekannt. „Wir werden keine andere Wahl haben, da bisher nur negative Antworten auf unsere Angebote an hiesige Banken eingelaufen sind“. Sarbar gab die Erklärung vor dem Finanzausschuss der Knesset ab.

Auf eine Frage sagte er, der Verlust wird kleiner sein, als wenn die Bank Israel bei einem Verkauf des insolventen Unternehmens Garantien geboten hätte. Dokumente, die aus d. Schweiz eintrafen, lassen deutlich erkennen, dass die Summen, die laut Aussagen des ehemaligen Bankdirektors in der Schweiz deponiert waren, in Wirklichkeit als Anleihen auf Grund von Treuhandverträgen gewährt worden sind.

200 DÄNISCHE UN-SOLDATEN VERLASSEN IHRE STELLUNG  
200 dänische UN-Soldaten haben mit Genehmigung des UN-Kommandeurs ihre Stellung verlassen, als sie ins Feuer griechischer Mitglieder der Nationalgarde gerieten, die türkische Dörfer unter Feuer nahmen.

GRIECHEN GREIFEN TURKEN AN  
In den Morgenstunden wurde in Ankara in einem Communiqué mitgeteilt, dass griechische Einheiten auf Zypern türkische Streitkräfte angegriffen haben. „Es handelt sich um griechische Einheiten, die im Rahmen internationaler Abmachungen auf Zypern stationiert sind. Wir fingen den Angriff auf und gingen zum Gegenangriff über. Der Feind hatte schwere Verluste“, hieß es in der Verlautbarung.

KAMPFAUFNAHME IN DEN MORGENSTUNDEN  
Die Kämpfe wurden in verstärktem Umfang in den Morgenstunden aufgenommen. Türkische Flugzeuge griffen im Morgengrauen zahlreiche Ziele in Nikosia an. In der Stadt kam es zu Feuerwechseln aus Kleinartillerie- und aus schweren Waffen.

UN WILL VERMITTELN  
Vorgestern versuchten UN-Kommandanten in Nikosia, vorläufig die Waffenruhe zu vermitteln. Ausländer konnten aus den Hotels evakuiert und auf einen britischen Stützpunkt gebracht werden.

WIDERSPRECHENDE BERICHTE  
Einander widersprechende Berichte lagen vormittags über die Lage auf Zypern vor. Die türkische Nachrichtenagentur Anatolien meldete, der Vormarsch der Invasionstruppen wurde fortgesetzt. In den Berichten eines französischen Journalisten hieß es, sowohl Kyrenia als auch der Flughafen von Nikosia würden von den griechisch-zypriotischen Streitkräften gehalten. Auch der griechische Rundfunk berichtete von griechischen Erfolgen und der Gefangennahme zahlreicher türkischer Soldaten.

DER SICHERHEITSRATS-BESCHLUSS  
Der Welticherheitsrat in New York nahm am Samstagabend einstimmig eine Resolution an, in der ein sofortiger Waffenstillstand im Zypernkonflikt, die unverzügliche Beendigung ausländischer militärischer Interventionen auf der Mittelmeerinsel und der Abzug ausländischen Militärs als einschließliche der griechischen Offiziere der zypriotischen Nationalgarde gefordert werden. Griechenland, Großbritannien und die Türkei als Schutzmächte für Zypern werden aufgefordert, Verhandlungen über die Wiederherstellung des Friedens in dem Krisengebiet, sowie über die verfassungsmäßige Regierung Zyperns aufzunehmen.

REAKTION DER BRITISCHEN PRESSE  
Die britische Presse holte in fast allen Leitartikeln zu scharfen Angriffen auf die herrschende Militärdiktatur in Zypern aus. Diese Kreise sind für die Kämpfe auf Zypern verantwortlich zu machen. Die Sunday Times stellt in sehr scharfer Wortlaut fest, Sampson sei ein Psychopath und Terrorist, der Zeit seines Lebens sein Leben der Gewalttätigkeit verschrieben hatte.

MOSKAUER DEMENTI  
Die sowjetischen Streitkräfte sind offiziellen Angaben aus Moskau zufolge weder der Zypernkrise noch in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt worden. Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ meldete am Samstagabend, entsprechende Berichte seien eine glatte Lüge.

AMERIKANISCHE ALARMBEREITSCHAFT  
Das amerikanische Verteidigungsministerium hat am Samstag 800 in Italien stationierte Fallschirmjäger in Alarmbereitschaft versetzt. Wie ein Sprecher in Washington ferner mitteilte, habe es sich hierbei lediglich um Vorsichtsmaßnahmen gehandelt. Die USA hätten nicht die Absicht, zwischen Türken und Griechen zu intervenieren.

Ausgabenminister Kissinger gab noch am Samstag bekannt, Griechenland habe sich zu einer Feuerpause auf Zypern bereit erklärt. Die weitere Entwicklung hänge nun von der Türkei ab. Bei einem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem NATO-Partner Griechenland und der Türkei würden die Vereinigten Staaten keinerlei Nachschublinien für amerikanische

Rüstungsgüter offenhalten. Eine militärische Intervention der Sowjets erwarte er nicht.

PAPHOS IN GRIECHISCHEN HAENDEN  
In einem Militärcommuniqué Nr. 19 wurde gestern vom zypriotischen Rundfunk die Eroberung von Paphos, wo sich starke Widerstandsgruppen, die Makarios treu blieben, befanden, bekanntgegeben. Die dortige türkisch-zypriotische Nationalgarde soll sich ergeben haben. Bei Limassol wurden alle türkischen Bewohner in einem Stadion konzentriert und werden von UN-Soldaten bewacht.

Die griechischen Zyprioten behaupteten gestern, die Städte Limassol, Larnaka, Paphos und Nikosia zu kontrollieren. Bei Famagusta war es zu Kämpfen gekommen. In letzten Meldungen hieß es Samstagabend, türkische Truppen näherten sich dem Zentrum und dem Flughafen von Nikosia und hätten auch die Aussehenbezirke von Kyrenia erobert. Eine auf Intervention der UN-Truppen folgte und zeitlich begrenzte Feuerpause entlang der Trennungslinie zwischen dem griechischen und dem türkischen Stadtteil von Nikosia wurde bereits nach einer halben Stunde gebrochen.

NAMEN DER TOURISTEN IN ZYPERN  
In Zypern haben gestern tausende evakuierte Touristen an der Küste unweit eines britischen Stützpunktes auf Schiffe gewartet, die sie in ihre Heimat bringen sollten. Unter ihnen befanden sich auch die evakuierten Israelis (Siehe Seite 6). Die Namenliste eines Teils der israelischen Bürger wurde gestern um 23.00 Uhr bekannt gegeben.

Meron Rosman; Teren Jazkow; Nawon Gahel Elgazi H. Elgazi Rachel; Israel Rahamim; Israel Adina; David Egnoski; Salam Sallim; Mosche Rasanan; Rina Giron; Dafna Ghon; Josef Nachmouk; Dor Russo; Klei-

mann Josef und Familie (Vier Seelen); Joram Schurer; Dan Namer; Veterin Herzl; Dondia Arie und Familie (3 Seelen); Amital Meron; Levi Ben Zion und Familie (4 Seelen); Engel Dow; Herschberg Arik; Tal Schabai; Sefer Schmuël; Deckel Awischai; Schwarz Senior und Familie (Fünf Seelen); Meir Gregor; Eduardo Jancos; Elpert Joaham; Berto A.; Jean Lew Arie; Joel Golan; Emanuel Kaufstein und Familie (Fünf Seelen); Mosche Jigowski; oder Pizowski; Wolman Niko; Joram Rissur; Berto A.; Daniel Korfik und Familie (Drei Seelen); Sabava Nagal und Sohn; Ester Bar On und Tochter; Jair Ben Mosche; Arie Ben Mosche; Tova Amital; Lebling Mosche; Berkowitz Arie; Goldstein Varda; Frankfurt Jakobow.

Pinchas Even; Familie Giden-ski und Familie Schemesch, die nach London fliegen. Die ganze Gruppe des Naturforschers ist nach London geflogen.

## Sauvagnargues droht Athen und Ankara mit Sanktionen

Der französische Außenminister Jean Sauvagnargues, der den Vorsitz in der gestrigen NATO-Tagung führte, erklärte, sollten die Kämpfe auf Zypern fortgesetzt werden und in Zusammenstöße zwischen Griechenland und die Türkei ausarten, sollten die EG-Länder beiden Staaten mit wirtschaftlichem Boykott drohen. Alle Verträge Griechenlands und der Türkei mit der EG sollten gekündigt werden.

Sollte der Status quo auf Zypern nicht wieder auf Zypern hergestellt werden, wird sich der EG-Ministerrat mit diesem Vorschlag befassen.

Aus Athen wird mitgeteilt, die griechische Regierung habe sich bereit erklärt, ihren Außenminister zu einer Tagung nach London zu schicken, wenn auch die Türkei ihren Außenminister entsenden wird.

Die „Times“ wünscht sich u. d. Lesern den Zusammenbruch des Sampson-Regimes: ein Ereignis dieser Art würde die Welt, Nato und die Völker im Südosten Europas von schwerem Druck befreien.

Der „Sunday Telegraph“ behauptet die USA und Außenminister Kissinger, durch die energische und konsequente Unterstützung des Militärregimes von Griechenland zu einem Großteil an den Ereignissen die Schuld zu tragen.

Der „Observer“ glaubt, am besten wäre es, wenn der Welticherheitsrat die 6. US-Flotte und sowjetische Kriegsschiffe in einer gemeinsamen Aktion gegen das herrschende System auf Zypern einsetzen und dort Ruhe und Ordnung machen würde. (Siehe Leitartikel auf Seite 6).

**DAS WETTER**  
Vorhersage: Heiß und trocken. Südost-Winde. Wellenhöhe bis 120 Zentimeter.  
Temperaturen: Jerusalem 23—33; Tel-Aviv 24—30; Haifa 25—31; Tiberias 23—37; Hermon 17—29; Golan-Höhen 21—32; Galil 23—33; Hule 20—36; Emek Jesreel 24—36; Fotes Meer 22—39; Beer Schewa 23—36; Ejlat 23—42 Grad.

**TEL-AVIV-JAFO**  
P.P. - שולם  
139



# aus Israels PRESSE

## DIE KÄMPFE AUF Zypern

„Dawar“ sieht in der türkischen Invasion auf Zypern die nicht überraschende Ausweitung des Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland, der mit der Forderung auf das Recht der Ausbeutung von Erdölvorkommen im Ägäischen Meer begann und mit dem Anspruch auf gesicherte Nachschubwege im Mittelmeer endete. Um so mehr muss es überraschen, dass nunmehr drei peinliche Schlussfolgerungen zu ziehen sind: 1. Weder der UN-Sicherheitsrat noch die UN-Sicherheitskräfte auf der Insel haben den drohenden Ausbruch der Kämpfe verhindern können. 2. Internationale Vereinbarungen wurden erneut gebrochen. 3. Die USA können trotz aller Bemühungen nicht garantieren, dass Frieden im Nahen Osten herrscht.

„Harez“ gelangt ebenfalls zu der Feststellung, dass der Einfluss der USA auf die Türkei offenbar nicht stark genug war, um eine Zügelung der Feindseligkeiten zu erreichen. Auf der anderen Seite erwies sich erneut die Überlegenheit des sowjetischen Einflusses auf die Weltpolitik. Weil auch die Sowjets gegen die Putschisten und für Makarios eingestanden waren, sah die Türkei offenbar genötigt, Rückendeckung für ein militärisches Eingreifen in Zypern. Sie entschied sich damit gegen die NATO und ihren Bündnispartner Griechenland und verursachte einen nicht zu unterschätzenden inneren Konflikt innerhalb dieser Verteidigungsorganisation. Jetzt wissen die USA tatsächlich nicht mehr, ob sie für Ankara oder für Athen Stellung nehmen sollen — ein äußerst kompliziertes internationales Problem ist entstanden.

Die „Jerusalem Post“ wirft allen Mächten, die sich in den Zypern-Konflikt eingemischt haben, Egoismus vor. Dass die Türkei und Griechenland ihre Ansprüche in Zypern verteidigen wollen, ist verständlich. Die dritte Garantiemacht, Großbritannien, denkt offenbar nur daran, ihre militärischen Stützpunkte auf der Insel abzusichern, die USA wollen vor allem Frieden innerhalb der NATO, während die Sowjetunion Makarios wegen seiner stets erwiesenen Loyalität zu einem neuen Herrscher mit noch unklarer Tendenz bevorzugt. Die Vereinten Nationen, die vermitteln hätten müssen, haben wieder einmal versagt und konnten nicht einmal gefährdete Zivilisten evakuieren. Offensichtlich darf man Vereinbarungen nur mit seinen Feinden und nie mit seinen Freunden abschließen.

„Al Hamischma“ betont ebenfalls, dass die Vereinten Nationen nicht in der Lage waren, die Militärregierung eines kleinen Staates wie Griechenland davon abzuhalten, aus einem lokalen Problem einen Weltkonflikt entstehen zu lassen. Israel kann sich jetzt nur noch den internationalen Bemühungen um eine Eindämmung der Feindseligkeiten anschließen.

„Hazon“ fordert von den USA, für die Einmütigkeit aller westlichen NATO-Partner Sorge zu tragen, damit die Konflikte zwischen den beiden östlichen Partnern dieses Bundes nicht zu einer noch gefährlicheren Ausweitung auf die Weltpolitik führen können.

„Hamodia“ lernt aus dem Beispiel Zypern, dass zwei Nationen von grundlegender Verschiedenheit nicht in Frieden in einem Staat zusammenleben können. Würde Israel jenen Forderungen nachgeben, die gleiches Recht und gleichen Anteil von Juden und Arabern in einem gemeinsamen Staat fordern, würde sein Schicksal von dem Zyperns nicht unterscheiden.

„Omer“ wundert sich, dass Großbritannien nicht schon längst mehr Truppen nach Zypern sandte, wie es zur Wahrung seiner Interessen logisch und zur Erfüllung seiner Verpflichtungen umbringbar gewesen wäre.

## Schabbatwächter verletzen „Dan“-Chauffeur in Bat Jam

Religiöse Jugendliche hinderten am Schabbat gegen 18.30 Uhr einen „Dan“-Autobus an der Weiterfahrt zur Ausgangsstation in der Livorno-Strasse im Ramat Hanassi-Viertel in Bat Jam. Sie griffen den Chauffeur tätlich an und brachten ihm Kopfverletzungen bei, sodass er zu einer kurzen ärztlichen Behandlung in das „Donolo“-Krankenhaus in Jaffa eingeliefert werden musste. Die Polizei nahm vier Jugendliche kurzfristig in Haft.

Bereits am späten Nachmittag des vorangegangenen Schabbats war es im Stadtzentrum von Bat Jam zu einer ähnlichen Aktion gekommen, an der auch der Vorsitzende des Religions-Ausschusses von Bat Jam, Dow Deutsch, persönlich teilgenommen hatte. Die Polizei hatte daraufhin vorgeschlagen, dass die „Dan“-Autobusse am Schabbat aus Bat Jam abfahren sollten. Eine solche Regelung entspricht den Vereinbarungen mit der „Egged“-Kooperative über die Wiederaufnahme des Autobusbetriebs am Schabbat.

Staatsbank-Präsident Mosche Sanbar habe sich bei seinem Vorgehen gegen die Bank Erez Israel-Britannia von „Rachschuch“ leiten lassen und damit ein „zivilrechtliches Unrecht“ verursacht — erklärte der Rechtsberater der zusammengebrochenen Bank, Rechtsanwalt Eliahu Miron. Er kündigte an, dass er im Auftrage der Williams-Gruppe eine gerechtfertigte Klage gegen Sanbar erwidern werde.

Hätte die Bank Israel den berechtigten Forderungen der Bank Erez Israel-Britannia entsprochen, wäre der Zusammenbruch durchwegs vermeidbar gewesen, fügte Rechtsanwalt Miron hinzu. Als aber davon die Rede war, dass die israelische Staatsbank eine Summe von 30 Millionen DM in der britischen Mutterbank deponiert, habe Sanbar öffentlich erklärt: „Sie verkünden eine Unheilsbotschaft (Black Mail) und werden dies noch bereuen.“ Anstelle von Rettungsversuchen, bevor es zu spät war, wurden Konkursverwalter ernannt und damit war der Zusammenbruch der Bank endgültig besiegelt. Nicht nur den Aktionären der Bank, sondern auch der Öffentlichkeit, die nun für die Deckung der Verluste aufkommen muss, erwuchs hieraus schwere Verluste. Wie die Situation zu retten gewesen wäre, wusste Sanbar in unzähligen Fällen, wollte es aber

offenbar im Falle dieser Bank nicht wissen. Staatsbank-Präsident Sanbar hat gewiss schon bemerkt, dass die Anklagen gegen ihn nicht von der Hand zu weisen sind. Nachdem zunächst nur von Verstößen gegen das Bankgesetz die Rede war, heisst es nun plötzlich, dass sich die Bank Erez Israel-Britannia verschiedener Devisenvergehen schuldig gemacht hat. Würde nämlich Sanbar weiterhin seine ursprüngliche Anschuldigung beibehalten, könnte jeder erkennen, dass es die Bank Israel an der erforderlichen Aufsicht fehlen liess und deshalb den Zusammenbruch verschuldete. Unklar bleibt, warum eine Bank in Konkursverwaltung übernommen werden muss, die nur gegen Devisenvorschriften verstossen haben soll.

Die Übernahme der Weinkelerei „Eliav“ durch den Staat ist nach der Auffassung von Rechtsanwalt Miron das Beispiel, wie man auch eine Bank hätte retten können.

## ENGLANDS STAATSBANK ENTZIEHT DEVISENZENZ

Inzwischen hat die „Bank of England“ die Devisenzulassung für die Londoner Filiale der Bank Erez Israel-Britannia annulliert. Diese Massnahme, die kaum ein Vorbild in der Ge-

schichte des Bankwesens kennt, entzieht der zusammengebrochenen Bank praktisch den rechtlichen Status. Die Staatsbank Englands hat lediglich erklärt, dass sie die Situation der Londoner Bank zu dieser Lizenzentziehung gezwungen hat. Offenbar hat sie dem Drängen der Londoner Börse nachgegeben und die staatlichen Depositionen retten wollen. Wie sich diese Massnahme rechtlich auswirkt, wird sich nach Beratungen zwischen den Bankaufsichtsorganen in England und in Israel ergeben. Die Bank Israel-Britannia in London hat die Lizenzentziehung noch nicht bekanntgegeben.

## Arabische Kriegsdrohungen verpflichten Israel zur Bildung von Aktionsgruppen

Die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen dem ägyptischen Präsidenten Sadat und dem jordanischen König Hussein lassen die arabischen Drohungen von einer Wiederaufnahme kriegerischer Aktionen im Jahre 1975 als durchaus ernst erscheinen. Diese Schlussfolgerung kam auf einigen Parteiversammlungen am Wochenende zum Ausdruck.

MDK Hillel Seidel forderte auf einer Versammlung der Unabhängigen Liberalen die Bildung einer jüdischen Aktionsgruppe unter den Juden in der Gola. Diese könne zwar den Gang der Ereignisse nicht anhalten, jedoch Israel in einer kritischen Situation zur Verfügung stehen. Seidel ist der Überzeugung, dass eine Elite von etwa 100.000 Jugendlichen durchaus gefunden werden kann. Jetzt schon dürfte Israel keine Zeit mehr versäumen, um alles zu unternehmen, dass eine solche „Hilfsgruppe für den Notfall“ bereitsteht.

Der Vorsitzende der Tel-Aviv-Ortsgruppe der Unabhängigen Liberalen, Dr. Chaim Teichmann, betonte bei dieser Gelegenheit, dass Ministerprä-

sent Jizchak Rabin die volle Unterstützung d. Öffentlichkeit, sowohl von seinen „Falken“ als auch der „Tauben“ fand, als er erklärte, dass Israel nur mit arabischen Staaten und nicht mit irgendwelchen Terrorverbänden in Verhandlungen eintreten kann. Es kann für Israel keinen anderen Standpunkt geben, denn Organisationen, die Mord unter der Bevölkerung und Vernichtung des Staates beabsichtigen, können keine Verhandlungspartner sein. Kompromisse, wie sie Minister Barlev vertritt, sind unannehmbar.

Auch der Vorsitzende des Freien Zentrums, MDK Schmuel Tamir, erklärte auf einer Zusammenkunft dieser Bewegung in Tel Aviv, dass kein Zweifel über die Auswirkungen der Sadat-Hussein-Gespräche bestehen kann. Wenn den Terrororganisationen die Wahrnehmung der Interessen aller Palästinenser ausserhalb Jordaniens gestanden wird, bedeutet dies, dass ein zusätzlicher Palästinenserstaat nur auf einem Gebiet Teichmann, betonte bei dieser Gelegenheit, dass Ministerprä-

sent Jizchak Rabin die volle Unterstützung d. Öffentlichkeit, sowohl von seinen „Falken“ als auch der „Tauben“ fand, als er erklärte, dass Israel nur mit arabischen Staaten und nicht mit irgendwelchen Terrorverbänden in Verhandlungen eintreten kann. Es kann für Israel keinen anderen Standpunkt geben, denn Organisationen, die Mord unter der Bevölkerung und Vernichtung des Staates beabsichtigen, können keine Verhandlungspartner sein. Kompromisse, wie sie Minister Barlev vertritt, sind unannehmbar.

Auch der Vorsitzende des Freien Zentrums, MDK Schmuel Tamir, erklärte auf einer Zusammenkunft dieser Bewegung in Tel Aviv, dass kein Zweifel über die Auswirkungen der Sadat-Hussein-Gespräche bestehen kann. Wenn den Terrororganisationen die Wahrnehmung der Interessen aller Palästinenser ausserhalb Jordaniens gestanden wird, bedeutet dies, dass ein zusätzlicher Palästinenserstaat nur auf einem Gebiet

Teichmann, betonte bei dieser Gelegenheit, dass Ministerprä-

sent Jizchak Rabin die volle Unterstützung d. Öffentlichkeit, sowohl von seinen „Falken“ als auch der „Tauben“ fand, als er erklärte, dass Israel nur mit arabischen Staaten und nicht mit irgendwelchen Terrorverbänden in Verhandlungen eintreten kann. Es kann für Israel keinen anderen Standpunkt geben, denn Organisationen, die Mord unter der Bevölkerung und Vernichtung des Staates beabsichtigen, können keine Verhandlungspartner sein. Kompromisse, wie sie Minister Barlev vertritt, sind unannehmbar.

Kosten entstehen kann.

## Rohmaterial aus Hafen verschwunden

Aus dem Hafen von Aschdod verschwanden Rohstoffe für die Plastikproduktion im Wert von über 100.000 IL.

Die Sendung im Gesamtgewicht von 19 Tonnen war vor etwa zehn Tagen im Hafen eingelagert worden. Sie sollte an die „Vered“-Werke in Jerusalem ausgeliefert werden. Als jedoch die Zollbehörden die Sendung besichtigen wollten, stellte sich

heraus, dass nur noch etwa drei Tonnen Rohmaterial eingelagert waren. Die Hafeneileitung übergab die Angelegenheit sofort der Polizei, doch konnte bei den ersten Ermittlungen nicht festgestellt werden, wohin die Fehlmengen gelangt sind. Die Nachprüfungen werden fortgeführt; bis jetzt hat sich jedoch noch keine Spur ergeben. Auch Verhaftungen sind noch nicht erfolgt.

heraus, dass nur noch etwa drei Tonnen Rohmaterial eingelagert waren. Die Hafeneileitung übergab die Angelegenheit sofort der Polizei, doch konnte bei den ersten Ermittlungen nicht festgestellt werden, wohin die Fehlmengen gelangt sind. Die Nachprüfungen werden fortgeführt; bis jetzt hat sich jedoch noch keine Spur ergeben. Auch Verhaftungen sind noch nicht erfolgt.

## ISRAELISCHE ARBEITSPARTEI

Abteilung für internationale Beziehungen, Bezirk Tel-Aviv

EINLADUNG

DIENSTAG, 23. Juli 1974, 20.30 Uhr spricht

HORST BECKER,

Landessekretär der sozialdemokratischen Bildungsgemeinschaften, Bonn

über das Thema:

„30 JAHRE: 20. JULI 1944 — 20. JULI 1974

DAS RECHT U. DIE PFLICHT ZUM WIDERSTAND“.

Der Vortrag findet im Saal JACHDAV (fr. Café Pilz), Hajarkonstrasse 81, statt.

Gäste herzlich willkommen.

Unser lieber Freund und Kollege

**ADI KOERNER**

ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Wir werden ihn niemals vergessen.

KLEINE BUEHNE, Haifa

HEINZ BROTZEN, RAFFI BUCHBINDER

HANS BARON, BELA WEISZ

HANS HERZFELD

Frau GISEL KOERNER

Tieferschüttet übermitle ich Ihnen

in meinem und im Namen aller Mitarbeiter

von DUPLO

unser tiefstes Beileid, anlässlich

des plötzlichen Hinscheidens Ihres teuren Gemahls

und unseres lieben Freundes

**ADI**

Sami Wittels

**kleine ANZEIGEN**

Möblierte Wohnung in Ramat

Chen an junge Ehepaar zu vermieten. Tel. 986334.

DIESE WOCHE beim LOTTO Minimumbetrag

IL. 1.000.000 \*

ERSTER PREIS

IL. 500.000 \*

und alle anderen Gewinne sind vergrössert.

HEUTE letzter Termin zur Abgabe d. Lotto-Formulare

\* Einsprüche vorbehalten

BRANDHE

nach mit Sampson-vol

Puenktlichkeit ist nicht die Höflichkeit des Praesidenten

Das im Rahmen der „Israel Festspiele 1974“ am Sonnabend für 21.00 Uhr angesetzte Konzert begann nämlich mit einer einstündigen Verspätung. Um dem Publikum das Warten etwas zu erleichtern, erschien zunächst um 21.30 Uhr Frau Golda Meir.

Punkt 10 Uhr erschien Staatspräsident, Prof. Ezer Weizman, mit seiner Begleitung erst als er Platz genommen hatte, begann das Konzert. Quartett: Barenboim, Pe Zuckerman und Plazgorzky lang es zwar, durch sein viertes Spiel das Publikum zu den 10 Minuten des Wartens zu machen, eines aber ihm aber doch nicht, in die Müdigkeit der Zuhörer ein wenig langen, heissen Sonntag zu überwinden. So man schliesslich nur no Virtuosität jedes einzelnen Künstler sowie die ihres menschenlebens bewundern, an dem Mitternacht konnte man wirklich Kunstgenuss nicht sein. Das ist denn es waren ja eigentlich Voraussetzungen gegen ein wahres Kunsterebnis.

An und für sich ist es ge, warum Golda Meir nicht Katzir nicht vor gesetzten Beginn des Konzertes eintrafen, für das Publikum uninteressant. Man will kaum fehlgehen, wenn man nimmt, dass die beiden danach Caesars erst nach batusgang antraten. Da aber nichts an der Mä des Publikums, welche i Zuspätkommen zum A kam. Es hätte eine ganz Möglichkeiten rechtzeitig im Amphithe treffen, ganz abgesehen der Möglichkeit, das Konzert einen Tag später an einem Wochentag Mafra-Auditorium in Telboren.

Ein kleiner, unbedeutender Zwischenfall? Er war, was rael gang und gäbe ist? V hätten alle jene recht, diese Dinge mit einem roten Achselzucken abtun es hier nicht um Persönen, wie Golda Meir u fessor Katzir. Für diese doch noch immer die all „Puenktlichkeit ist die Hö der Könige.“

Ein hellenistisches H ist Ende der vergangene che auf dem „Tel Beer von Archäologen der Te Universität entdeckt Einige Teile wurden bei gangene Ausgrabungsa fuden.

ISRAEL PHILHARMONIK ORCHESTRA

A. EVEN-CHEN br

LIA DULIZTZKI

STELLA AVI

FRAUD

PACKE

AUS

Ein deutscher Spru

Ein „heiter bis wol

Bilderbogen

Mittwoch, 24.7. Tel-

Z.O.A.-Haus, 8.

Freitag, 26.7., Haifa,

Bei Rothschild 8.

Mozart Schabbat, 30.

Z.O.A.-Haus, 8.

Lezte Vorstellung in

Karten: Tel-Aviv: Uni

zengoff 118; Haifa:

Nova.

مكتبة الامم المتحدة



# **Zypern - BRANDHERD DES OESTLICHEN MITTELMEERS**

## **In Gespräch mit Sampson-vor vierzehn Jahren**

Des meiner seltsamsten Er-  
se als Auslandskorrespon-  
dent mein Gespräch vor  
fahen mit Nikos Samp-  
son am vergangenen Mon-  
tag durch die nur von Arme-  
e aus Griechenland ge-  
griechisch-zypriotische  
malgarde mit Waffengewalt  
illegal zum „Präsidenten“  
Zypern gemacht wurde. Seit  
dem Gespräch vor vierzehn  
Jahren, habe ich ihn öf-  
ter getroffen — doch wegen sei-  
ner Umstände und Umgebung  
unser Gespräch am zweiten  
Tag der Unabhängigkeit Zyperns  
dies seltsam.  
Am 15. August 1960 war  
eine britische Kolonie.  
In fünfzig Jahren, wäh-  
ren die griechischen Zyprioten  
ver bewaffneten Geheim-  
sation EOKA gegen die  
der kämpften, war Nikos  
on ein sehr junger Repor-  
ter griechisch-zypriotischen  
zeitung, der sich immer un-  
1 Auslandskorrespondenten  
aus größtem Hotel, dem  
Palace in Nikosia, herum-

Von unserem  
England-Korrespondenten  
**EDWIN ROTH**  
und Polizisten meldete — und  
weil er immer als einziger Jour-  
nalist Photographien der Lei-  
chen erschossener britischer Sol-  
daten und Polizisten verkaufen  
konnte. Damit verdiente sich Ni-  
kos Sampson viel Geld.  
Erst sehr langsam bemerkten  
die britischen Behörden, dass  
Sampson viel zu viele solche  
„Scoops“ hatte — und zu viele  
Exklusivphotographien der blü-  
henden Leichen erschossener  
Engländer. Im Juni 1957 wurde  
Sampson von den Engländern  
verhaftet. Bei der Verhaftung  
hatte er eine geladene Ma-  
schinenpistole bei sich.  
Unter schwerer Folterung durch  
britische Polizei und Soldaten  
in Zypern gestand Sampson, dass  
er britische Soldaten und Poli-  
zisten erschoss, dann ihren Tod  
als journalistische „Scoops“ mel-  
dete, und die Photographien ih-  
rer Leichen verkaufte. (Samp-  
sons Folterung wurde Jahre spä-  
ter von namentlich genannten  
ehem. Brit. Soldaten in einer bri-  
tischen Sonntagszeitung offen zu-  
gegeben.) Der britische Richter  
bei Sampsons Mordprozess in  
Zypern war überzeugt, dass Ni-  
kos Sampson tatsächlich gefoltert  
worden war, und sprach Samp-

son frei.  
Doch Sampson wurde sofort  
wieder verhaftet und angeklagt,  
eine Maschinenpistole besessen  
zu haben, worauf in Zypern da-  
mals die Todesstrafe stand —  
und dafür zum Tode verurteilt.  
Im Alter von 22 Jahren wartete  
der zum Tode verurteilte Samp-  
son 41 Tage und Nächte darauf,  
gehängt zu werden, nachdem er  
schon viele Wochen vorher auf  
sein Todesurteil gewartet hatte.  
Nur weil er gefoltert worden  
war, wurde er zu lebenslängli-  
chem Zuchthaus begnadigt und  
in ein Londoner Zuchthaus ge-  
bracht. Unter dem britisch-gri-  
echisch-türkischen Vertrag, der  
Zypern 1960 unabhängig  
machte, wurde Sampson amnesti-  
ert, und nach Athen geflogen.  
Am 15. August 1960 war ich  
in Zypern, um die zypriotische  
Unabhängigkeitsfeier zu berich-  
ten. Der neue Präsident Erzbi-  
schof Makarios wartete zwei  
Stunden lang im Stadion von  
Nikosia auf die Ankunft der  
direkt aus Athen kommenden  
EOKA-Männer geführt von Ni-  
kos Sampson, die begeistert em-  
pfangen wurden.  
Im Namen aller heimkehren-  
den EOKA-Männer stand Samp-

son neben Makarios und hielt  
eine lange, brüllende, kreischen-  
de Rede, während der er in  
Tränen ausbrach. Am nächsten  
Tag traf ich Sampson im Ledra  
Palace Hotel, wo wir das vier-  
Jahre vorher manchmal getrof-  
fen hatten. Britische Offiziere  
aus den souveränen britischen  
Stützpunkten stritten hasserfüllt  
auf Sampson, der neben mir an  
einem Tisch saß.  
„Ich wurde von den Engländern  
gefoltert!“ rief er leidenschaft-  
lich. „Sie haben mir die Finger-  
nägel ausgerissen.“  
„Aber das war der Grund,  
weshalb Sie nicht gehängt wur-  
den“, erwiderte ich. „Jetzt könn-  
ten Sie ja zugestehen, dass Sie En-  
gländer erschossen haben.“  
„Das hat gar nichts damit zu-  
tun“, sagte Sampson zornig. „Natür-  
lich habe ich Engländer erschos-  
sen! Ich bin stolz darauf! Aber sie  
hatten kein Recht, mich zu  
foltern.“  
„Was werden Sie jetzt ma-  
chen?“ fragte ich.  
„Ich werde ein Zeitungsher-  
ausgeber“, erwiderte der 25-jäh-  
rige Sampson. „Ich habe eine sehr  
reiche Tante in Amerika, die mir  
eine Zeitung kaufen wird.“  
Nur wenige Monate später hal-  
te Sampson tatsächlich seine ei-  
gene Zeitung, Allgemein wird ge-  
laubt, dass ihm diese Zeitung  
nicht von einer reichen Tante  
in Amerika geschenkt wurde,  
sondern von der ägyptischen Re-  
gierung. Diese Zeitung „Makhi“  
(Kampf) ist seit der zur größten  
Zeitung Zyperns geworden, denn  
sie ist immer äußerst sensatio-  
nell, mit roten Schlagzeilen, und  
spezialisiert sich auf Sex, Ver-  
brechen, u. Leichen, mit Schlag-  
zeilen wie „Tod den Türken!“  
Politisch war „Makhi“ immer  
extrem rechts, pro-arabisch, und  
rabiat anti-israelisch. Erzbischof  
Makarios hatte immer gute Be-  
ziehungen sowohl mit allen ara-  
bischen Staaten als auch mit  
Israel.  
Sampson hat zugegeben, viele  
britische Soldaten und Polizisten  
erschossen zu haben — dar-  
unter diejenigen, für die ihm der  
Mordprozess gemacht wurde. Er  
wird verächtlich, dass er einen  
Reporter der britischen Sonntags-  
zeitung „Observer“ ermordete,  
mit dem er „als Berufskollege“  
besonders freundschaftlich war. Die  
EOKA hat erklärt, kein anderer  
EOKA-Mann habe so viele Eng-  
länder erschossen wie Sampson.  
1964 war ich wieder in Zypern,  
als die türkischen Zyprioten  
von griechischen Zyprioten  
gewaltsam angegriffen wurden.  
Damals führte Nikos Sampson,  
mit seiner geliebten Maschinen-  
pistole in der Hand, Banden be-  
waffneter griechischer Zyprioten  
in das türkische Viertel von Ni-  
kosia.  
Es war sehr klar, dass jene  
blutige Bürgerkrieg gegen den  
Willen des Präsidenten, Erzbi-  
schof Makarios, hauptsächlich  
von Sampson veranlasst wurde,  
der mit seinen bewaffneten  
Freunden auf Türkenjagd ging.  
Als 1964 hunderte Offiziere  
aus Griechenland in Zypern sta-  
tioniert wurden und die gesamt-  
liche Führung aller Einheiten der  
griechisch-zypriotischen Natio-  
nalsgarde übernahmen, wurden  
diese griechischen Offiziere aus  
Griechenland ein eigener Staat  
im Staat, gegen den nicht nur  
Makarios nichts tun konnte, son-  
dern gegen den sogar die demo-  
kratischen Regierungen in Athen  
total machtlos waren. Gemein-  
sam mit dem früheren EOKA-  
Führer General Grivas, der in  
Zypern lebte, wurden diese grie-  
chischen Offiziere in Zypern die  
ursprünglichen Planer der ge-  
walttätigen Machtübernahme der  
griechischen Obristen in Athen  
im Jahre 1967.  
Nikos Sampson gründete seine  
eigene rechte zypriotische Partei,  
um gegen Makarios und für Zyperns  
Anschluss an das Griechen-  
land der Obristen zu kämpfen.  
1970 wurde er abgeord-  
neter im zypriotischen Parla-  
ment. Grivas starb in Nikosia an  
Krebs im Januar dieses Jahres,  
und Sampson hielt die Grab-  
rede.

## **Zypern - alle berufen sich auf das Voelkerrecht**

In Nikosia berichtete der Kor-  
respondent des israelischen  
Rundfunks aus seinem Hotel  
über Schusswechsel in der Stadt,  
der Vertreter der israelischen Te-  
levision half einen verwundeten  
Soldaten bergen, und alle dach-  
ten nur an Krieg und weitere  
Zusammenstöße. Der zypri-  
sche Rundfunk in griechischer Spra-  
che übertrug Marschmusik und  
dazwischen Appelle an die Be-  
völkerung, sich für den Kampf  
einzusetzen.  
Die Radiostation der briti-  
schen Truppen auf Zypern war  
viel konkreter: sie brachte Wei-  
sungen des britischen Militärs  
und der Botschafter an die Zivi-  
listen, die meist darauf hinaus-  
liefen, in den Häusern zu blei-  
ben und sich mit Lebensmitteln  
zu versorgen.  
In diesem Moment schien  
die völkerrechtliche Situation  
Zyperns vergessen zu sein, dabei  
beriefen sich sowohl die Türken  
als auch Griechen auf die be-  
sondere konstitutionelle Stellung  
der Insel und versuchten — auf  
das Völkerrecht gestützt — das  
Völkerrecht zu rechtfertigen.  
Westliche Kommentatoren wies-  
en auf folgende Umstände hin:  
Griechenland ist zwar in der  
Ideenwelt der Griechischzyprioten  
das „Mutterland“, Athen das  
„nationale Zentrum“ des  
Hellenentums. Völkerrechtlich  
aber ist die Republik Zypern ein  
unabhängiger und souveräner  
Staat. Sie unterhält diplomati-  
sche Beziehungen zu Griechen-  
land, das in rechtlicher Hinsicht  
die Stellung eines ausländischen  
Staates einnimmt.  
Man muss sich dies vergegen-  
wärtigen, wenn man die Ueber-  
nahme des Macht durch die Na-  
tionalgarde auf der Mittelmeer-  
insel wertet. Die zypriotische  
Nationalgarde wird von griechi-  
schen Offizieren befehligt. Diese  
Griechen des Festlandes sind  
zwar verpflichtet, den Weisungen  
der legalen zypriotischen  
Regierung zu folgen. Sie haben  
sich jedoch wiederholt geweigert,  
dies zu tun. Sie haben nach  
Meinung von Makarios der Un-  
tergrundbewegung „Eoka 2“ Vor-  
schub geleistet. Sie haben viel  
getan, um die Autorität Präsi-  
dent Makarios zu untergraben.  
Und dann haben sie, den vom  
zypriotischen Volk gewählten  
Staatschef abgesetzt. Die Athe-  
ner Machthaber stützten zwar  
jede direkte Intervention ab und  
erklärten, dass die National-  
garde auf eigene Verantwor-  
tung gehandelt hätte. Es liegen  
jedoch laut Korrespondentenber-  
ichten Dokumente vor, wel-  
che das Zusammenspiel des  
„starken Mannes“ des Regimes  
vom 25. November 1973, Briga-  
degeneral Ioannidis, mit den Na-  
tionalgardisten und den „Eoka 2“  
Terroristen belegen.  
Der Chef der Aufständere-  
gierung, Nikos Sampson, bestritt  
jedoch energisch jede Verwick-  
lung der Regierung von Athen  
in seinen Aufstand und sagte,  
d. Regierung Griechenlands hätte  
keine Idee von seinem Plä-  
nchen gehabt.

Griechenland ist zweifellos  
auf Grund der Zypervereinbar-  
ungen von Zürich und London  
verpflichtet, den juristischen  
Status der Inselrepublik zu  
respektieren. Griechenland ge-  
hört zusammen mit der Türkei  
und Großbritannien zu jenen  
Staaten, welche in einem beson-  
deren, mit Zypern abgeschlosse-  
nen Vertrag die Beibehaltung  
des Status der Inselrepublik in  
völker- und verfassungsrechtli-  
cher Hinsicht garantiert haben.  
Der von Griechenland, der Tür-  
kei, Großbritannien und Zypern  
unterzeichnete Garantievertrag  
hebt ausdrücklich hervor, dass  
die Vertragsteilnehmer die  
Respektierung der Bestimmun-  
gen der Verfassung Zyperns si-  
chern wollen. Die zypriotische

Grossbritannien verpflichtet,  
„im Falle irgendeiner Verletzung  
der Bestimmungen des Vertra-  
ges gemeinsam zu beraten, zum  
Zwecke, vorstellig zu werden  
oder die zur Befolgung der Ver-  
fassungsvorschriften erforderli-  
chen Schritte zu unternehmen“.  
Sofort eine gemeinsame oder  
vereinbarte Tätigkeit nicht mög-  
lich ist, behält sich jede der drei  
Garantiemächte das Recht vor,  
zum ausschliesslichen Zwecke  
der Wiederherstellung der durch  
den Garantievertrag geschaffene  
neue Lage zu handeln.  
Die Regierung von Athen hat  
Fehler begangen, in dem sie  
nicht rechtzeitig konstruktive  
Vorschläge machte, um dem  
drohenden Konflikt vorzu-  
kommen; aber die Türkei hat  
auch nicht die Verpflichtung  
der gemeinsamen Konsultation  
eingehalten. Die Besprechungen  
im Rahmen der NATO und im  
Sicherheitsrat sind kein Ersatz  
für die im Zypernvertrag von  
1959-60 vorgeschriebenen Kon-  
sultationen. Diese hätten in Form  
einer gemeinsamen Konferenz  
England - Griechenland - Zypern  
stattfinden müssen. Erst nach  
der türkischen Invasion lud die  
britische Regierung beide Sei-  
ten zu einer solchen Beratung  
nach London ein. Zuerst musste  
Blut vergossen werden, um den  
Weg zu den an sich vorgeschrie-  
benen Konsultationen zu bah-  
nen. Mit dem Völkerrecht haben  
es alle Seiten nicht sehr genau  
genommen, erst als die Kano-  
nen donnerten, beriefen sich  
die Beteiligten auf das Völkerrecht  
und zeigten Neigung, auf die  
vertraglich vereinbarten Bestim-  
mungen zurückzugreifen.  
Eines ist sicher: der Haupt-  
leidtragende bei der Entwick-  
lung sind die NATO und die  
USA, weil durch den Konflikt  
zwischen Griechenland und der  
Türkei die Südostflanke der  
NATO aufgerollt und der weite-  
ren Stärkung des Sowjet-Ein-  
flusses im östlichen Mittelmeer  
Griechenland, die Türkei und der  
Weg gebahnt wurde.

**ISRAEL FESTIVAL 1974**

**THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA**

Dirigent: **DANIEL BARENBOIM** mit den bekannten Solisten:

Leporello <b>SIR GERAINT EVANS</b>	Don Ottavio <b>LUIGI ALVA</b>
Donna Anna <b>CLARISSE CARSON</b>	Donna Elvira <b>HEATHER HARPER</b>
Don Giovanni <b>ROGER SOYER</b>	Zerlina <b>DANIELA PERRIERI</b>
Commendatore <b>PETER LAGGER</b>	Masetto <b>ALBERTO RINALDI</b>

Kammerchor der Rubin-Musikakademie, Jerusalem. Leiter: **STANLEY SPERBER**

Programm: **MOZART — DON GIOVANNI** — in Konzertform

**STIMMEN AUS DER WELTPRESSE:**  
Die Stabführung von Daniel Barenboim ermöglicht eine Entfaltung der  
Aufführung. Seine Bedachtsamkeit und sein hervorragendes Spiel lassen  
uns viel mehr Details als sonst heraushören und der allgemeine Eindruck  
ist der von romantischer Weite und Lieblichkeit.

**TIMES, 22.8.73.**  
Barenboim bringt die Momente flüchtiger Dramatik meisterhaft zur Geltung,  
wie es das „Mi tradi“ der Elvira (Heather Harper auf dem Gipfel ihrer  
Brillanz) und die beiden Arien des Ottavio in der vorbildlichen Ausführung  
von Luigi Alva, zeigten.

**SUNDAY TIMES, 1973**  
Sir Geraint Evans brachte einen stimmlich sehr klaren Leporello. Roger Soyer  
als Don Giovanni, der junge, bestreickende Lump wirkte kräftig, jedoch  
ohne Andeutung schamloser Spitzbubereien. Heather Harper war eine ange-  
zeichnete Elvira und brachte die Pianostellen wunderschön zur Geltung.  
Peter Lager war ein mächtiger Commendatore und die beiden Bauern waren  
stimmlich und dramatisch erstklassig. Alberto Rinaldi — ein musterhafter  
Dorffrotzel.

**TIME, 1973**  
Die Zurückhaltung und Gewichtigkeit der Ouvertüre liessen keinen  
Zweifel übrig, dass der Dirigent dem Orchester nicht gestattete, auch nur  
das kleinste Detail dieses Dramas wegzulassen. Seine Tempi waren gemessen  
doch zweckmässig und voller neuer Eindrücke.

**OBSERVER, London, 1973**

Heute abend und 28., 30. Juli — Tel-Aviv, Mann Auditorium, 20.30 Uhr.  
3. Juli — Nationalpark, Caesarea, Römisches Amphitheater, 20.30.  
5. Juli — Jerusalem, Binjane Ha'uma, 20.30 Uhr abds.

**GREGOR PLATEGORSKY — DANIEL BARENBOIM**  
Programm: **BRAMHNS — SCHUMANN — CHOPIN — DEBUSSY**  
Tel Aviv: 22. Juli — Einziges Konzert. Eine begrenzte Anzahl von Karten erhältlich.

**DIE KOMPONISTEN- WERKSTATT —**  
**MUSIK FÜR SCHLAGZEUG**  
Dirigent: **MENDI RODAN**  
Mitwirkende: **GIDEON STEINER, NINA STEINER, ALON BOR, JERUDA GATOR, RICHARD BERNARD, JOAV LIFSITZ**

**TEL AVIVER-QUARTETT**  
**HADM TAUB — YEFIM BOYCO — DANIEL BENYAMINI — UZI WIESEL**  
Solistin: **HEATHER HARPER**  
Programm: **Schönberg — Haydn — Mendelssohn**  
26.7. — **EJN HOD** (organisiert vom Künstlerdorf), 21.00 Uhr.

**ÖFFENTLICHE GENERALPROBE**  
in TEL AVIV, Museum Tel-Aviv, 10.30 Uhr  
Juli — **KONZERT**, um 20.30 Uhr  
Museum Tel Aviv  
nur bei „Union“, Dizengoff 118, Tel-Aviv.

**KARTEN:** In den Büros und an den Abendkassen. Wochentags ist die  
Kasse in Caesaria von 9.30—15 Uhr durchgehend geöffnet.

## **Tuerkei gestattet keine Suche nach der Arche Noah**

Insgesamt acht Expeditionen  
wollten in diesem Sommer auf  
dem Berg Ararat in der östlichen  
Türkei am Drei-Länder-Eck mit  
der Sowjetunion und dem Iran  
die Suche nach der Arche Noah  
fortsetzen. Die Forscher aus den  
USA und verschiedenen anderen  
Ländern können nun ihre Reli-  
sevorbereitungen abbrechen. Die  
türkische Regierung hat nach  
Mittelung eines Sprechers für  
die Besteigung des 5136 Meter  
hohen Berges „keine Genehmi-  
gungen erteilt und beabsichtigt  
auch nicht, dies zu tun“. Eine  
Begründung gab der Sprecher  
nicht. In Regierungskreisen wird  
jedoch auf die Tatsache verwie-  
sen, dass das Gebirge zur mit-  
tleren Grenzzone gehört. Die  
letzte Expedition unter Leitung  
des Amerikaners Crawford und  
des französischen Geschäftsmann-  
es Fernand Navarra hatte sich  
1969 mehrere Wochen lang im  
Araratgebiet aufgehalten. Sie  
hätte, wie Navarra schon 1955,  
einige Holzplanken mitgebracht,  
die angeblich von einem schiffs-  
ähnlichen Gebilde stammten,  
das unter einer Gletscherzunge  
und einem bis zum Boden ge-  
frorenen See liege. Die für 1970  
geplante Rückkehr der Expedi-  
tion kam nicht mehr zustande,  
weil die Regierung in Ankara  
schon damals ihre Genehmi-  
gung verweigerte.

**Das Kommunikationsministerium**  
gibt bekannt:

**ÖFFENTLICHER WETTBEWERB FÜR BRIEFMARKEN-ZEICHNUNG**

**zum Gedächtnis der Zahal-Opfer, deren Grabstätten unbekannt sind.**

**ERSTER PREIS : IL 3.500.—**  
**ZWEITER PREIS : IL 2.000.—**  
**DRITTER PREIS : IL 1.000.—**

Interessenten erhalten nähere Details beim Philatelisten-  
dienst, Tel Aviv-Jaffo, Jerusalem Blvd. 12, Mikud 61080.  
zwischen 8.00 — 12.00 oder nach Zuschrift an obige  
Adresse.  
Letzter Termin zur Einreichung der Vorschläge: 23.8.1974  
bis 12.00 Uhr.



## Künftiger Palästinastaat vor grossen Schwierigkeiten

Würde nach den Wünschen der „Gemässigten“ unter den palästinensischen Arabern ein Staat gegründet werden, der aus dem Westjordanland und der Zone von Gaza besteht, so würde dieser sehr bald auf grosse wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten stossen. Die Begeisterung über die Unabhängigkeit, die eigene Regierung und die Flagge würden angesichts der harten, negativen Tatsachen des grauen Alltags schnell verfliegen.

Die Regierung von Palästina würde z. B. die Summen vermissen, die heute der Gegend aus den Kassen der Militärverwaltung zufließen. Während des Finanzjahres 1972-73 erreichten die zusätzlichen Ausgaben der Militärverwaltung die Höhe von IL 140 Millionen (was zweimal der Summe der Steuereinnahmen entspricht) und das Fehlen dieser „Subvention“ nach der Erlangung d. Unabhängigkeit wird „das Loch in der Tasche“ des palästinensischen Finanzministers noch vergrößern. Dies ist eine harte Prophezeiung. Aber es ist möglich, dass sie „zurechtgerückt“ wird, denn der palästinensische Staat wird sich sicherlich des Zustroms von grossen Kapital-Summen aus internationalen Quellen erfreuen können und er wird daher fähig sein, Teile davon für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienste abzugeben.

Unannehmlichkeiten werden sich in anderen Dienstleistungen einstellen, so zum Beispiel in der Elektrizitätslieferung. Einzelne Teile des Dreiecks, des Gaza-Streifens und der Hebron-Hügelgegend sind an Israels Netz angeschlossen. Diese Verbindung wird unterbrochen werden, wenn die Grenzen geschlossen werden. Dies ist kein unüberbares Problem und Generatoren oder gar Kraftwerke können in relativ kurzer Zeit erstellt werden, aber für die Übergangszeit sind einige Stromversorgungsprobleme vorzusehen. Noch heikler ist das Problem des fehlenden Meerzuganges. Bis im Juni 1967 war das Westufer vom Hafen von Akaba abhängig und der Gazastreifen stütze sich auf seine eigenen Anlagen. Seitdem hat sich der Hafen von Gaza vergrößert, aber ohne ein Wegrecht durch Israel könnte er dem Ostteil eines palästinensischen Staates nicht dienen. Selbst wenn Jordanien Palästina die Benutzung von Akaba erlauben würde — es gibt keine stichhaltigen Einwände dagegen — würde dies nur einen Ausgang zu das Rote Meer bedeuten und nicht in das Mittelmeer und zum

### HANDELSBEZIEHUNGEN ISRAEL—GROSSBRITANNIEN WERDEN AUSGEBAUT

Das der britische Markt für israelische Waren „weit offen ist, hatte schon erst der Vorsitzende der „Overseas Trade Group for Israel“ Michael D. Sieff von Marks und Spencer, erklärt. In Exportkreisen meinte man Freitag dazu, die Möglichkeit einer entscheidenden Steigerung israelischer Ausfuhr nach Grossbritannien hänge von einer Klärung der Affäre der Israel-Britannia-Bank ebenso ab wie von einer ganzen Reihe von neuen Beziehungen, die zur Zeit angeknüpft werden.

Dennoch meinte ein Sprecher des Handels- und Industrieministeriums, es sei nicht zu bestreiten, dass grosse Anstrengungen unternommen werden, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern, die je traditionsgemäss ausgezeichnet sind, noch weiter auszubauen.

### WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall FRÜH KAFFEE. Er ist dort.

europäischen Markt, von der Abhängigkeit von Jordanien ganz zu schweigen.

Dies sind die hauptsächlichsten, lange aber noch nicht die einzigen Probleme, die den Palästina-Staat erwarten würden, sollte er seine Grenzen zu Israel schliessen wollen. Die Politik der Selbstbehauptung ist nur mit Inkaufnahme von erheblichen Schwierigkeiten zu erlangen, Palästina würde zudem noch ein Dauerklient von ausländischer Philantropie werden. Es ist kein Geheimnis, dass andere Regierungen u. internationale Organisationen willig sind, mit respektablen Summen den Palästinensern zu helfen. Diese Pläne setzen in erster Linie die Wiedergewinnung für die Flüchtlinge vor, was eine grosszügige internationale Hilfeleistung wahrscheinlich werden lässt. Zu diesen Summen sollten noch Kompensationszahlungen von Israel für verlassenes Eigentum kommen. Es ist zudem wahrscheinlich, dass eine „Vereinigte arabische Aktion“ gegründet wird mit dem Zweck, Geld für das befreite Palästina zu sammeln.

Eine andere oder möglicherweise zusätzliche Möglichkeit ist die Übernahme der Finanzlasten des neuen Staates durch eine der Supermächte mit dem Ziel, politischen Einfluss auszuüben. Ein Modell für diesen Fall ist Kuba, dem die Sowjetunion eine Million Dollar pro Tag zukommen lässt, um die Insel zu halten. Es ist ebenso möglich und das wäre eine bittere Ironie, dass

die Hilfsagentur der UN für die arabischen Flüchtlinge (UNWRA) in Palästina ihre derzeitige Arbeit in den Flüchtlingslagern weiterführen würde.

Mangels der (palästinensischen) Fähigkeit zum wirtschaftlichen Überleben müsste vielleicht die UNWRA gerufen werden, um „zeitweise“ weiterzufunktionieren. Palästina würde so ein „unersetzlicher“ Staat werden genau gleich wie vorher ein Teil seiner Bevölkerung individuell „unersetzlich“ wurde.

Sollten die Grenzen zu Israel geschlossen werden, so lässt sich bereits feststellen, dass Palästina ohne Zweifel ein internationaler Führungsfall bleiben würde. Der einzige Unterschied zu heute wäre die Existenz einer Regierung, einer Flagge, eines Reisepasses und all der anderen Zeichen der staatlichen Unabhängigkeit, aber all diese Zeichen wären nicht von realer Bedeutung ausgefüllt. Was die physische Existenz angeht, so kann festgehalten werden, dass ein solcher Staat lange Zeit überleben kann, weil die finanziellen Zuschüsse es den Bewohnern ermöglichen zu leben, wenn auch nur im biologischen Sinne. Die benötigten Summen sollten für die internationalen Organisationen nicht schwer aufzutreiben sein, da die Anzahl der unterstützungsbedürftigen Menschen klein ist im Vergleich zu ähnlichen Fällen wie zum Beispiel Bangladesch oder die Flüchtlinge des nigerianischen Bürgerkrieges.

## DIE BETONUNG DES «NEIN»

Unsere heutige Welt findet nicht selten die merkwürdigen Formalisierungen. Wir erleben das täglich überall, wir erleben es auch täglich im eigenen Lande. Aber nur selten ist wohl eine gedrechselte, komplizierte, verwirrende Formalisierung gefunden worden, als die, welche im Abschlusskommuniqué des Huseinbesches in Kairo benützt worden ist. Dieses Kommuniqué geniesst nun es also zwei verschiedene Palästina-Delegationen geben eine, die all jene „Palästina“-repräsentiert, die in Palästina leben, und eine andere, die sich um die Interessen all jener kümmern will, die nach wie vor „Flüchtlinge“ genannt werden — und das heisst in Wirklichkeit Terroristen.

Zum ersten Male hat jetzt eine israelische Regierung versucht dem Problem, dass die ganze Welt als „die legitimen Interessen des palästinensischen Volkes“ betrachtet, Aufmerksamkeit zu widmen, sich ihm zu stellen. Bisher war es stets die Linie der Regierung in Jerusalem gewesen, so zu tun, als ob diese Frage gar nicht existiert. In Wirklichkeit hatte Jerusalem ganz recht dieses Problem ist künstlich geschaffen worden, es ist noch gar nicht richtig existiert. Aber in demselben Augenblick, da die Welt eine Diskussion übernehmen hat — ganz gleichgültig, ob Grundlagen dafür vorhanden sind, oder nicht, wird ja kann etwas anderes übrig bleiben, als dann Position zu beziehen. Das genau war es während all der letzten Jahre, was unsere Regierung ablehnte. Damit begab sie sich stets aufs neue in eine durchaus nicht notwendige Isolation.

Das Kabinett Rabin hat den Ball nicht einfach zurückgeworfen, es hat ihn aufgehoben und in das Spiel eingegriffen. Die Position Jerusalem ist heute denkbar einfach: Wenn die Palästina endlich dann übergeben würden u. wollen, die Existenz des jüdischen Staates ebenso anzuerkennen, wie die Rechte des jüdischen Volkes auf das Land Israel, liegt keinerlei Veranlassung dafür vor, dass eben dieser jüdische Staat den Palästinesern

ihre nationalen Rechte streitig macht. Dass Israel dabei auf dem Standpunkt steht, Jordanien müsse unbedingt die Repräsentanz eben dieses palästinensischen Volkes sein, ist klar. Schliesslich war es das Regime in Amman, das im Jahre 1948 die Bildung eines arabischen Staates in Palästina dadurch verhinderte, dass es Teile, grosse Teile eben dieses geplanten Staates in sein Gebiet eingliederte, Jordanien, und nur Jordanien, ist damit für das verdammt, was „die legitimen

Rechte des palästinensischen Volkes“ bedeuten können. Auf dieser Grundlage ist das aus eine Regelung zu erzielen. „Palästina-Delegation“, all jene Menschen vertreten, die ausserhalb Palästinas leben, muss sich an die Adresse / man wenden, nicht an die / I. salons. Sie hat bei einer I. denkskonferenz nichts zu sagen. Es mag natürlich sehr ein sein, den echten Problemen mit aus dem Wege zu gehen, das man versucht, allen I. verursachenden Gruppen / pendenz zu leisten, so wie soeben im Kommuniqué Husein Sadek geschehen ist: der S des Friedens im Nahen C hat man damit keinen D erwiesen.

Und schon haben „die I stinenser“ von Beirut klar deutlich „nein“ gesagt. Sie nennen dieses Nein, wie jeder stets. Bisher gab es keinen schlag, der für sie akzept wäre, wie immer er auch a ben mag. Denn sie haben ar einziges Ziel: die Liquidation des Staates Israel. Daher / unsere Pflicht dafür Sorg tragen, dass unsere Isoli durchbrochen wird, dass jet ert werden, deren sterc Nein alle Bemühungen um Regelung im Orient stört, diese Ansatz dafür ist jetz, lich, vorhanden. Nur unvorthliche und um unsere künft in Wirklichkeit ganz gar nicht besorgte Kreise u Volkes sind imstande, die wünftige und durchaus m stiver Initiative versehene tik des jetzigen israelische binetts torpedieren zu wol M.

### ECONOMIST FIEL AUF...

Die direkten oder indirekten wirtschaftlichen Verbindungen Israels oder israelischer Wirtschaftskreise mit Teheran nehmen immer mehr zu. Die Fluggesellschaft El Al verzeichnet als einen grossen Erfolg, dass sie im letzten Jahr einen zusätzlichen wöchentlichen Flug nach Teheran organisieren konnte.

Darüber hinaus: Ignaz Bubis, der hier als Organisator des Laromne Hotel-Konzertes bekannt ist, nahm an der Delegation deutscher Industrieller in Teheran teil und will Bauprojekte seiner Frankfurter Firma auch in Teheran in Gang setzen.

Ein weiteres Beispiel: die Düsseldorfer Messeaufirma Cavin und Tubiana hat kürzlich die Organisation der Fachmesse in Teheran übernommen. Als erstes war sie für die Durchführung der internationalen Messe „Sani-med“ (Sanitär- und medizinische Ausüstungen) verantwortlich. In diesem Jahre ist noch eine Fachmesse für Energie und Oelchemie vorgesehen, für 1975 sind drei weitere grosse Fachmessen in Teheran geplant.

Die Gesellschaft Cavin und Tubiana ist Teilhaber der Fabrik für Messepavillons „Bejtanim“ in Kirjat Bialik (an der auch die Deutsche Entwicklungsgesellschaft einen Anteil hat). Der eine der beiden Firmenpartner, Tubiana, hat in Israel studiert, beherrscht Iwrit und steht in ständiger Verbindung mit unserem Lande.

## Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlaganstalt Th. Knaur Nachf.

105.

„Wie lange wird das dauern?“ Manuel fühlte ein Ziehen in der Herzgegend. Cayetano und die Anwälte in Paris festgehalten. Die Entdeckung des Papiers mit den Notizen in der Handschrift seines Vaters. Streichung aller Buchungen für diese Nacht. War das schon eine Ahnung gewesen? Sollte, musste, würde er nun doch in Wien bleiben? Er musste! Mit jeder Stunde erfuhr er hier mehr, was Valerie Steinfeld und seinen Vater so geheimnisvoll verband. Hätte er heute nachmittag nicht diesen schmalbrüstigen Buchhändler angehört, der für kurze Zeit seines Lebens ein Mann, tapfer und ohne Furcht gewesen war, bevor er sich wieder in das zurückverwandelt hatte, was seine wirkliche Wesensart war, er hätte nicht erfahren, dass dieser Martin Landau das Papier mit den Viren- und Toxin-Vermutungen seines Vaters in Valerie Steinfelds Besitz gesehen hatte — 1942...

„Sie sagen, es wird bis morgen früh dauern. Die Aussichten sind ungünstig. Der Sturm wird mit jeder Minute ärger. So etwas haben sie angeblich in Paris noch nie erlebt.“

„Machen Sie sich keine Sorgen. Wenn Sie hier sind, sind Sie hier.“

„Hast du wegen der Ermordung deines Vaters schon etwas...“

„Ja. Nicht am Telefon. Ich erwarte Sie also irgendwann morgen.“ Manuel verabschiedete sich und legte den Hörer nieder.

„Entschuldigen Sie...“

„Keine Ursache. Es ist spät geworden. Ich muss ohnedies gehen. Natürlich komme ich wieder, aber immerhin, Sie verstehen, Tilly...“

„Herr Landau, sagen Sie mir bitte noch eines: Hat sich jemals herausgestellt, weshalb dieser Direktor Friedjung derartig brutal und niederrütig mit Valerie Steinfeld sprach?“

„Nie, nein.“

„Sie hat auch keine Erklärung dafür gegeben?“

„Sie hatte keine. Ich meine: Sie sagte, sie hätte keine.“

„Sie glauben, sie verschwieg etwas?“

„Ich weiss es nicht. Immerhin, sehen Sie, es gab

furchtbar rabiate Nazis. Vielleicht war dieser Friedjung einer von ihnen. Valerie behauptete es jedenfalls.“

„Vor Ihnen und Doktor Forster?“

„Ja. Wir fragten sie ein paarmal im Lauf der Zeit. Immer dasselbe. Sie war masslos erbittert über Friedjung. Aber mir scheint heute, wenn ich zurückdenke, dass sie es war, weil er nicht grundlos so bössartig reagierte. Nein, nicht grundlos.“

Wieder läutete das Telefon.

Manuel zuckte die Schultern und ging an den Apparat. Er erkannte die tiefe, fast heisere Frauenstimme sofort.

„Sie sind nicht allein?“ fragte Nora Hill.

„Guten Tag, gnädige Frau.“

„Nein. Was kann ich für Sie tun?“

Er hörte ihr dunkles Lachen.

„Ich habe seit Tagen nichts von Ihnen gehört, mein Freund. Da macht man sich Sorgen. Geht es Ihnen gut?“

„Danke, ja.“

„Sie haben viel erfahren mittlerweile, nehme ich an.“

„Das kann man behaupten.“

„Meine Prophezeiung war also richtig. Ich habe Ihnen nun etwas Interessantes zu zeigen. Eine Ueberraschung.“

„Sie haben eine Ueberraschung?“

„Ja, bin ich nicht die gewesen, die den Anfang gemacht hat? Wollen Sie mich besuchen?“

„Natürlich! Wann darf ich...“

„Einem Moment. Haben Sie Traveller-Schecks?“

„Traveller-Schecks?“

„Ja“, sagte er verblüfft.

„Ueber grössere Beträge?“

„Ja“, sagte er zum zweitenmal.

„Bringen Sie mit, was Sie haben. Die Ueberraschung kostet nämlich Geld. Fünftausend Dollar. Aber ich denke, sie ist ihr Geld wert.“

„Fünftausend Dollar?“

„Heute abend zehn Uhr?“

„Gut. Aber hören Sie...“

„Ich freue mich. Also bis dann, mein Freund“, sagte Nora Hill. Die Verbindung war unterbrochen.

Nora Hill...

Manuel stand versunken beim Fenster.

Zufall, dass sie gerade jetzt anrief? Absicht? Sie war doch auch in diese Sache verstrickt. Lockte sie ihn in eine Falle? Unsinn, alle Beteiligten wussten ja vom Manuskript seines Vaters im Tresor des Anwalts. Was für eine Ueberraschung?

53

Die Bar des Hotels „Ritz“ lag einen Meter höher als der Boden der zweiten grossen Innenhalle. Man musste ein paar Stufen emporsteigen, um die Bar zu betreten. Die Stufen waren breit, der Eingang war in die rechte Seitenwand der Halle gebrochen, die ausserdem vier grosse, unverglaste Fensteröffnungen aufwies. Mit ihren Mahagoni-Paneeelen, Stilmöbeln, grossen Teppichen und vielen kleinen Appliken, welche jetzt, am Abend, brannten, machte die Bar einen beagelichen und feudal-altmodischen Eindruck — wie das ganze „Ritz“. Ueber den Paneeelen wurden die Wände von Delfter Kacheln verdeckt. Die Theke war hoch. Die Hocker davor waren mit rotem Samt überzogen, auch die Stühle und Sofas in den kleinen

Logen, die durch mannshohe Holzwände voneinander getrennt wurden. Flaschen hinter der Theke st auf Regalen in einem flachen Glasschrank mit Türchen. Hinter den Flaschen befanden sich St. In der Halle draussen spielte das Fünf-Mann-C ster, lauter ältere Herren, wie jeden Abend seine greens, sehr dezent, etwas unsicher und etwas f. Gerade war „Charmaine“ an der Reihe.

Vor dem Abendessen, dem Theater oder dem gehen nahmen viele Gäste in der Bar noch einen An der Theke unterhielt sich laut eine Gruppe a kanischer Geschäftsleute. Einer führte das g Wort. Die anderen lachten dienstbeflissen über Scherze. Alle Logen waren besetzt. Die Tische t Platten aus Kacheln der gleichen Art wie die Wände. Der Chefmixer und seine drei Gehilfen ten Hochbetrieb.

„Ich bin sehr froh, dass Sie meine Einladung Abendessen angenommen haben, Irene“, sagte nuel. Er sass neben der jungen Frau mit der stanienbraunen Haar und den gleichfarbigen A in einer Eckloge. Sie trug ein Kleid aus schwa Seiden-Jersey, das mit phantastischen Muster Grau und Gold bedruckt war. Irene sah sehr s aus an diesem Abend. Sie hatte den ersten, sch sten Schock der Ereignisse überwunden. Alle ner, die an der Loge vorbeigingen, drehten sich ihr um.

Irene antwortete leise: „Und ich bin sehr froh, Sie noch nicht heimzuführen.“ „Sie zögerte, dann: „I werden Sie nun abreisen?“

„Das weiss ich noch nicht. Nach dem, was v der Foto-Schatulle entdeckten... und was Le mir erzählte...“

„Ja?“ Das kam ein wenig atemlos.

„Nun, ich meine, danach hat sich doch so geändert! Die Lage sieht völlig anders aus. Ich r te, wenn es irgenwie geht, hierbleiben. Jetzt g ich plötzlich, dass ich doch hier schneller und t an mein Ziel komme als in Buenos Aires. Abe will natürlich Cayetano hören. Und auch, wa diese Nora Hill zu sagen hat.“

„Sie muss eine faszinierende Frau sein, nicht trotz ihrer...“

Irene brach ab.

„Was für ein Unsinn“, sagte Manuel, der f wie ihm warm wurde. „Wenn jemand faszinierter dann...“ Verlegen sprach er seinen Satz gleic nicht zu Ende. Sie sahen einander an, und nun l te Irene zum erstenmal. Sie öffnete ihre Abendt: „Ich habe Ihnen ja etwas mitgebracht...“

„Guten Abend, meine Herrschaften“, erklä diesem Moment die Stimme des Grafen R. Manuel sah auf, Irene liess das Täschchen s. Der Mann mit dem schlohweissen Haar und schwarzen Anzug verbeugte sich tief, als Manu Irene vorstellte. Romath sah heiter und sorglo Niemand wäre auf den Gedanken gekommen, d Mann stünde noch ein unheimliches mitternäch Rendezvous bevor. Es war Romath von Kindh beigebracht worden, dass es nichts Wichtigeres i ben gab, als sich wie ein Gentleman zu betragen immer auch geschah. Er machte Irene Kompl über ihr Aussehen und das Kleid, vergewissert dass alles in Ordnung war, und sagte dann:

(Fortsetzung folgt)

### RADIO UND FERNSEHEN

„Ich bin sehr froh, dass Sie meine Einladung Abendessen angenommen haben, Irene“, sagte nuel. Er sass neben der jungen Frau mit der stanienbraunen Haar und den gleichfarbigen A in einer Eckloge. Sie trug ein Kleid aus schwa Seiden-Jersey, das mit phantastischen Muster Grau und Gold bedruckt war. Irene sah sehr s aus an diesem Abend. Sie hatte den ersten, sch sten Schock der Ereignisse überwunden. Alle ner, die an der Loge vorbeigingen, drehten sich ihr um.

Irene antwortete leise: „Und ich bin sehr froh, Sie noch nicht heimzuführen.“ „Sie zögerte, dann: „I werden Sie nun abreisen?“

„Das weiss ich noch nicht. Nach dem, was v der Foto-Schatulle entdeckten... und was Le mir erzählte...“

„Ja?“ Das kam ein wenig atemlos.

„Nun, ich meine, danach hat sich doch so geändert! Die Lage sieht völlig anders aus. Ich r te, wenn es irgenwie geht, hierbleiben. Jetzt g ich plötzlich, dass ich doch hier schneller und t an mein Ziel komme als in Buenos Aires. Abe will natürlich Cayetano hören. Und auch, wa diese Nora Hill zu sagen hat.“

„Sie muss eine faszinierende Frau sein, nicht trotz ihrer...“

Irene brach ab.

„Was für ein Unsinn“, sagte Manuel, der f wie ihm warm wurde. „Wenn jemand faszinierter dann...“ Verlegen sprach er seinen Satz gleic nicht zu Ende. Sie sahen einander an, und nun l te Irene zum erstenmal. Sie öffnete ihre Abendt: „Ich habe Ihnen ja etwas mitgebracht...“

„Guten Abend, meine Herrschaften“, erklä diesem Moment die Stimme des Grafen R. Manuel sah auf, Irene liess das Täschchen s. Der Mann mit dem schlohweissen Haar und schwarzen Anzug verbeugte sich tief, als Manu Irene vorstellte. Romath sah heiter und sorglo Niemand wäre auf den Gedanken gekommen, d Mann stünde noch ein unheimliches mitternäch Rendezvous bevor. Es war Romath von Kindh beigebracht worden, dass es nichts Wichtigeres i ben gab, als sich wie ein Gentleman zu betragen immer auch geschah. Er machte Irene Kompl über ihr Aussehen und das Kleid, vergewissert dass alles in Ordnung war, und sagte dann:

(Fortsetzung folgt)

هناك من الرمال



WELTPOLITISCHE UMSCHAU:

Entspannung – ein «ungedeckter Scheck»

Von unserem Korrespondenten ZEEV BARTI (Wien)

Die in ihren Zielen und dem Anmass des Erfolgs so untergeordneten Reken des Präsidenten Nixon nach Moskau und in Sowjetunion geraten in Gefahr zu werden. Nixon selbst aus seinen Tönen soviel in politisches Kapital schlagen, es geht. Seine Gegner haben Interesse daran, die Ergebnisse der Präsidentenreisen zu zernieren und vor allem im Blick auf seine tete-a-tete mit Kischinew von einem Misserfolg gar einen Rückschlag in Kondominiumspolitik der Supermächte zu reden. Die Innenpolitik, namentlich die Debatte um den Wasser-Sumpf, versperrt den Ausblick auf die Weltpolitik. Die grossen Weltmächte wollen sich bemühen, hinter Staatsmännern die Menschen zu normaler Statur hinterbringen. Die wahren Beziehungen zu finden. Nixons durch die Schlüsselstaaten haben Oasen war ein schwerer, soweit ein Erfolg unter gegebenen Umständen in der Zone möglich ist. Dass amerikanischer Präsident, „Hauptfeind der arabischen Nation“ galt, plötzlich als „Land von Arabien“ studiert kommt, war schlechthin stellbar. Der grosspolitische Umschwung im Nahen Osten, wie lange er dauern wird, lag in der Logik levantiner Entwicklungen. Er war jenbar. Einmal drängt das ital in die amerikanischen westlichen Ölströme. Zum aber, dringende auch der, dass die sowjetischen in arabischer Hand der zianischen Ausrüstung der in zwei Kriegen unterlearen und dass die sowjetischen Entwicklungshilfe mit den zianischen Entwicklungshilfe nicht Schritt halten zum Partnerwechsel. So der Dollar ist, er ver-

mag noch immer mehr als der Rubel und er hat vor allem die fortschrittlichere Technologie anzubieten. Der Dialog mit Breschnew war von vornherein schwieriger; das wusste man. Es war klar, dass es etwa in der Frage der Interkontinentalraketen mit atomaren Mehrfachsprengköpfen keine Einigung geben konnte. Kischinew hat es rechtzeitig gesagt. Es war auch klar, dass Breschnew keine Konzessionen im Hinblick auf die Auswanderung der Juden, oder die bürgerlichen Freiheiten in der Sowjetunion machen konnte. Derartige innere Liberalisierungen wird sich Moskau nicht von aussen aufrängen lassen. Es war schon ein grosses Entgegenkommen, dass man am Vorabend von Nixons Ankunft den General Grigorjew, einen der führenden Vorkämpfer für die Bürgerrechte in der UdSSR, aus der Haft entliess.

Die in Moskau und auf der Krim unterzeichneten wirtschaftlichen und politischen Übereinkommen mögen in der Tat als zweit- oder drittrangig erscheinen. Und es ist eine Tatsache, dass die Abrüstungsfragen und unerrindliche Atomtests betreffende Abkommen recht unverbindliche Wechsel auf die Zukunft sind. Indes, der Fortschritt, der uns heute als Wettrennen zwischen Vernunft und Katastrophe erscheint, ist die Summe derartiger Wechsel und zaghafter Schritte.

Sensationswert und bei diesen Begegnungen wurde alles aufgearbeitet und alles in Verträgen und Deklarationen formuliert, was sich leicht oder relativ leicht erledigen liess. Es wurde da aus Propagandagründen auch leeres Stroh gedroschen und zugleich enthielten die ersten Abmachungen schon etliches, was später nicht eingelöst werden konnte: etwa die Zusage der Meistbegünstigungsklausel für die Sowjets.

Ein offizieller sowjetischer Sprecher hat wesentlichen Korrespondenten zu verstehen gegeben, dass man mit einem amerikanischen Präsidenten, der innenpolitisch so schwach sei wie Nixon, weltpolitisch eben keine grossen Sprünge machen könne. Dies war im übrigen der einzige Hinweis auf Watergate von sowjetischer Seite. Und das bedeutet, dass ein innenpolitischer weniger angefechtener Nachfolger Nixons mit grösseren Vertrauensvorschlüssen rechnen könnte.

Zweierlei bleibt festzuhalten: Erstens – Nixon selbst hat sich weder in Moskau noch in Moskau Watergate-Büssen gegeben. Er hat der nabelegenden Versuchung widerstanden, um eines Prestigeerfolgs willen Konzessionen zu machen, welche die Position der USA oder der westlichen Gemeinschaft geschwächt hätten. Zweitens – Nixon ist abgerückt von der in den letzten Jahren praktizierten Kondominiums-Arroganz der Supermächte. Diesmal pflegt Washington geradezu demonstrativ die Konsultationen mit den atlantischen Partnern. Kissinger reist unermüdet durch die europäischen Hauptstädte, um die Partner zu informieren und wohl auch, um sie für den Abschluss der Europäischen Sicherheitskonferenz auf Gipelebene zu gewinnen.

MILITÄRISCHE EXISTENZFRAGE

Nach der Rückkehr hat Nixon den innenpolitischen Kampf in dem ihm eigenen Stil wieder aufgenommen. Er präsentiert sich als Weltmeister des Friedens und der Entspannung, er redet den Mitbürgern ein, dass sie endlich wieder stolz sein können auf ihre Fahne und auf Amerika. Es ist klar, was er damit sagen wollte: er, Nixon, stehe schon mit beiden Beinen auf dem soliden Boden der Weltgeschichte und könne nicht beschmutzt werden durch den Schlamms von Watergate. Aber Watergate ist allgegenwärtig in Amerika, obwohl es allmählich langweilt und anodet. Nixon setzt darauf, auf die scheinbar für ihn arbeitende Zeit und auf die zu seinen Gunsten wirkenden Effekte der Abstumpfung. Keiner leugnet mehr, dass von Nixons Mitarbeitern krumme Dinge gedreht wurden. Es geht auch nicht mehr um Recht und moralische Sauberkeit. Vielmehr versuchen die Anwälte des Präsidenten ihm durch die dichten Maschen des Gesetzes zu schlüpfen helfen. Es ist immer weniger wahrscheinlich, dass ein Amtsenthebungsverfahren gegen Nixon im Senat Erfolg haben könnte. Gefahr droht nur von Seiten des Obersten Gerichtes und dagegen kämpfen Nixons Anwälte mit allen Tricks.

Aber die Ereignisse der letzten Zeit beweisen, dass eine politische und militärische Supermacht trotz immer größerer Schwierigkeiten durch einen Hungerstreik die Welt aufzumachen zu machen versucht. Ost und West sind wohl Komplizen im ausgetüftelten Verdrängen von Zuständen, die sie nicht sehen wollen.

DAS WORT HAT der Leser

UNGENÜGENDE VERKEHRS-NEUORDNUNG AM SCHUK TALPIOT IN HAIFA

Der Schuk Talpiot in Haifa wurde in den dreissiger Jahren aus rein strategischen Beweggründen gebaut, und verkehrspolitischen Erwägungen der Zukunft wurde dabei kein Platz eingeräumt. Der Hadar Hucarmel reichte damals vom Ende Herzl- und Jalg-Straße einseitig bis Anfang Herzlstraße (in der Neulimstrasse wohnte schon gemischt – arabisch-jüdische Bevölkerung) andererseits, nach unten von der Haschomer- und der Sirkinstasse begrenzt. Von der Unterstadt wurden häufig Angriffe nach oben getragen, und der Schuk Talpiot beherrschte die Unterstadt und diente zu Stellungen der Hagana.

Mit der Eroberung Haifas 1947 dehnte sich die jüdische Bevölkerung über das ganze Stadtgebiet aus, und bald konnte der Schuk den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht mehr genügen. Trotzdem belief die Stadterhaltung alles beim alten, und das Menschengedänge war in den letzten Jahren geradezu lebensgefährlich. Die Zufahrtsstrassen waren ständig verstopft, und es gehörte schon grosses Glück dazu, einen Parkplatz vor dem Gebäude oder im Hof auf der Rückseite zu finden. Die Verkehrslage war so unenrührbar, dass Haifas Verkehrsbehörde sich darauf beschränkte, Rapporte für Parken in den Zugangsstrassen zu schreiben, ohne sich selbst vor dem Schuk sehen zu lassen, und ordnend einzugreifen. Bei der jetzigen Sicherheitslage birgt dieser Zustand unvorstellbare Gefahren in sich, und deshalb war die Initiative des neuen Bürgermeisters Almogi, hier Änderung zu schaffen, durchaus lobenswert. Die Zufahrt zur Gebäudefront wurde – mit Ausnahme von Warenbeförderung – kurzerhand untersagt, und der Hof des umgezogenen Magen David Adom für Parkgebühren verpachtet. Aber dieser Hof, der nicht mehr wie zwei bis drei Dutzend Wagen fassen kann, ist auch in den flauen Mittagsstunden überfüllt, und Privatwagenbesitzer, die im Schuk Käufe tätigen wollen, werden gezwungen, entweder unverrichteter Dinge wegzufahren, oder ein Strafmandat in einer der Strassen oberhalb in Kauf zu nehmen, wobei ja bemerkt werden muss, dass IL 40- für unerlaubtes Parken jeden Einkauf unrentabel macht. Praktisch werden somit prospektive Käufer verjagt, und die Händler im Schuk dürfen das schon bald an ihren Einnahmen merken. Es ist ihre Sache, sich dagegen zu wehren. Das Verkehrsamt der Stadt wird aber aufgerufen, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern im Zuge d. Neuordnung für genügend Parkplätze zu sorgen, denn sonst wird diese nicht als ein Schutzbürgerstreich gesehen sein. Die frühere arabische Stadt unterhalb des Schuks – Nuscha, Omar el Muchtar etc. Strassen, besteht aus unbewohnten, abbruchreifen Häusern, und es müsste möglich sein, ohne grosse Kapitalinvestitionen diese und das leere Magen-David-Adom-Gebäude niederzureissen und dafür Parkplätze zu schaffen. Der jetzige Zustand ist für alle Teile unerträglich.

den überfüllt, und Privatwagenbesitzer, die im Schuk Käufe tätigen wollen, werden gezwungen, entweder unverrichteter Dinge wegzufahren, oder ein Strafmandat in einer der Strassen oberhalb in Kauf zu nehmen, wobei ja bemerkt werden muss, dass IL 40- für unerlaubtes Parken jeden Einkauf unrentabel macht. Praktisch werden somit prospektive Käufer verjagt, und die Händler im Schuk dürfen das schon bald an ihren Einnahmen merken. Es ist ihre Sache, sich dagegen zu wehren. Das Verkehrsamt der Stadt wird aber aufgerufen, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern im Zuge d. Neuordnung für genügend Parkplätze zu sorgen, denn sonst wird diese nicht als ein Schutzbürgerstreich gesehen sein. Die frühere arabische Stadt unterhalb des Schuks – Nuscha, Omar el Muchtar etc. Strassen, besteht aus unbewohnten, abbruchreifen Häusern, und es müsste möglich sein, ohne grosse Kapitalinvestitionen diese und das leere Magen-David-Adom-Gebäude niederzureissen und dafür Parkplätze zu schaffen. Der jetzige Zustand ist für alle Teile unerträglich.

den überfüllt, und Privatwagenbesitzer, die im Schuk Käufe tätigen wollen, werden gezwungen, entweder unverrichteter Dinge wegzufahren, oder ein Strafmandat in einer der Strassen oberhalb in Kauf zu nehmen, wobei ja bemerkt werden muss, dass IL 40- für unerlaubtes Parken jeden Einkauf unrentabel macht. Praktisch werden somit prospektive Käufer verjagt, und die Händler im Schuk dürfen das schon bald an ihren Einnahmen merken. Es ist ihre Sache, sich dagegen zu wehren. Das Verkehrsamt der Stadt wird aber aufgerufen, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern im Zuge d. Neuordnung für genügend Parkplätze zu sorgen, denn sonst wird diese nicht als ein Schutzbürgerstreich gesehen sein. Die frühere arabische Stadt unterhalb des Schuks – Nuscha, Omar el Muchtar etc. Strassen, besteht aus unbewohnten, abbruchreifen Häusern, und es müsste möglich sein, ohne grosse Kapitalinvestitionen diese und das leere Magen-David-Adom-Gebäude niederzureissen und dafür Parkplätze zu schaffen. Der jetzige Zustand ist für alle Teile unerträglich.

BLICK in die WELT

MAFIA-LEUTE ALS WEINFAHRENDEN

Die italienischen Behörden sind sicher: Führende Mafia-Bosse wie der in Mailand verhaftete Luciano Liggio und der Italo-Amerikaner Frank Coppola hatten ihre Hände im Spiel, als Tausende von Hektolitern verfälschten Weins produziert und als angeblich naturreiner Rebensaft in alle Welt verkauft wurden. Allein in der Toskana wurden 15 Mafiosi festgenommen. Die Weis-Affäre kam ins Rollen, nachdem ein Tankschiff mit 500.000 Liter Wein beschlagnahmt worden war. Die Analyse eines römischen Laboratoriums ergab eindeutig: „gepanzert“. Auf die Spur der Mafia kam die Polizei, weil eine Wiederholung der Analyse in der sizilianischen Hauptstadt Palermo von den Gerichtsbehörden abgelehnt wurde. Auch hatte in Palermo niemand etwas gegen die Qualität des Weins einzuwenden. Dazu ein römischer Polizeisprecher: „So lang ist nur der Arm der Mafia.“

NACH ELTERNPROTEST: SCHULE MIT OHRFEIGEN

Aus Protest gegen die „schlappe Linie“ der heutigen Volksschule haben Eltern im Kopenhagener Vorort Solr beschlos-

sen, eine Schule zu gründen, in der der Autoritätsgefühl und Respekt wieder eingeführt werden sollen. Auch Ohrfeigen und Prügel werden erlaubt sein. Die Schule soll am 1. Januar 1975 eröffnet werden.

NEID AUF DIE BESSERE STIMME ALS MOTIV FUER MORDPLAN

Neid auf die bessere Tenorstimme war vermutlich das Motiv für einen fehlgeschlagenen Mordplan, den die Polizei in Chicago aufgedeckt hat. Der 37-jährige W. Blyro, Saisonmitglied des Chors der Lyric Opera Company, und der 30-jährige Richard Bly wurden verhaftet. Blyro soll nach den Ermittlungen der Polizei Bly 1500 Dollar angeboten haben, wenn er den 25-jährigen Tenor Daniel Loftus umbringe, der ebenfalls im Opernchor singt. „Das einzige Motiv, das wir uns bis jetzt vorstellen können, ist Neid auf die bessere Singstimme“, sagte ein Polizeisprecher. Loftus will das nicht glauben. „Ich kenne Blyro erst seit dem Beginn der Proben im März. Wir sitzen im Chor nebeneinander und haben nie ein böses Wort gewechselt. Ausserdem stehen wir nicht in Konkurrenz um irgendeinen Solopart.“ Die Polizei war dem Mordplan dadurch auf die Spur gekommen, dass Bly versucht hatte, für die eigentliche Ausführung der Tat einen anderen Killer anzuwerben. Dieser ging zur Polizei u. erstattete Anzeige.

MORD IM SCHWIMMBECKEN

Der 23-jährige Louis Rodriguez ist von zwei vollbekleideten Männern in einem Schwimmbad in New York erstochen worden. Bei den Tätern, die hinter ihm her in das Schwimmbecken gesprungen waren, handelt es sich nach Aussagen der Frau des Opfers um zwei Männer, die ihr Mann im Zusammenhang mit einem Rauschgiftvergehen angeklagt hatte. Obwohl in dem Schwimmbecken rund 3000 Badegäste waren, gab lediglich die Frau des Opfers zu, gesehen zu haben, wie ihr Mann erstochen wurde. Alle anderen wollten nichts gehört oder gesehen haben.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag, nachts bis 23.00 Uhr: Bograschow 60, Tel. 233889, Ben Jehuda 183, Tel. 242673. Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65, Tel. 793483. Eael Brak Wie Ramat Gan. Petach Tikwa: Chafetz Chaim Str. 6. Herzlia und Umgebung: Hod Hascharon. Bat Jam: Balfour 9. Cholon: Sokolow 68. Nazareth: Weizmann 13, Tel. 23866. Ramat – Lod: Merkaz Mischari. Beer Scheva: Schikun D. Merkaz. Haifa bis 21 Uhr: Alifa 44, Tel. 522062; ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512223, Kirjat Eliezer. AERZTEDIENST: Tel Aviv: Dr. Bar Ewan Epstein: 6, Tel. 443281. Magen David Adom: Aaraz Nachshon: T-A., Tel. 614393 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Kopet Cholim „Maccabi“ T-A. MDA Tel. 101 Gusch Dan: MDA, Hagilgalit. 42, Tel. 781111, Ramat Gan: Aschdod: MDA, Tel. 22222; Natania: MDA, Tel. 23333; Bat Jam: MDA Telefon 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechovot: MDA, Telefon 951333; Rishon LeZion: MDA, Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101. Arab: MDA, Tel. 057-9722. Kopet Cholim Merkaz: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101. Dr. Warts, Allachbyst, 50, Tel. 50838 (nur tagsüber); Dr. Marc Don, Hachshonmizrast, A, Tel. 248228. Kopet Cholim „Aum“: Tel Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemein- und Kinderarzt, Tel. 254630.

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG 22.7.74  
richten zu jeder Stunde.  
Programme A  
Varietät von Künstlern:  
Klavierspieler, Violonist,  
nger Dietrich Fischer-  
u.a.: 9.05 Klassisch und  
10.05 Gesänge; 11.00  
11.15 Schüler-Ferienpro-  
gramm: 11.45 Geschichten aus  
Israel; 12.05 Musik für  
nd Gitarre; Schubert u.a.:  
Vittinskonzert; Massenet:  
14.10 Für Mutter und  
15.05 Radio-Information:  
per: 15.30 Tahmid; 15.50  
Diskussion; 16.05 Eine Mi-  
brätsch; 16.06 Musikali-  
teschen: Bach, Baran  
'05 Leichte Musik-Unter-  
'18.05 „Linen, Noten  
terne“. Wochenmagazin:  
Information für den  
in: 19.25 Klassisch und  
19.50 Tenach; 20.05  
th“ – Oper von Giuseppe

pe Verdi; 22.05 Fortsetzung  
von „Macbeth“; 23.05 Tages-  
Diskussion; 00.05 Ein kurzes  
Gedicht.  
Programme B  
6.10 Morgengymnastik; 6.20  
Musikal. Uhr; 6.59 Eine Min.  
Hebräisch; 7.25 Lieder für Dich;  
7.55 Grünes Licht; 8.10, 9.05 –  
Morgenslieder; 10.05 Für die  
Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhyth-  
mus; 12.30 Hebräische Lieder;  
13.05 Chansons und Nachrichten;  
14.10, 15.05 – Hier Ehud  
Manor; 16.05 Eine Minute He-  
bräisch; 16.06 Parade der He-  
bräischen Chansons; 16.30 Kur-  
zer Quiz; 17.05, 18.05 – Para-  
de der Chansons; 18.45 Sport;  
21.05 „Der Weg nach Schilo“;  
Radiostück von Lionel David-  
son; 21.40 Hebräische Lieder;  
22.05, 23.00 Quiz für offizielles  
Wissen; 00.05 Jazz.

Fernsehprogramm:  
17.30 Nachrichten; 17.32  
Was zu sehen: „Balone“; 18.00  
Das singende Schiff-Kinderpro-  
gramm: 18.30 Arabisches Pro-  
gramm: 18.32 Sport; 19.17 Pro-  
jektor; 19.27 Vorschau der Pro-  
gramme; 19.30 Nachrichten;  
20.00 Hochzeit in Jerusalem;  
20.30 Mahat; 21.00 Wie Wan-  
derer in der Nacht; Programm  
der Gruppe „Der Teufel und die  
Bäuerin“; 21.40 „Tandu“ –  
Diskussionen mit M. Bernstein-  
Cohen, Tivva Sa'adon; 22.40  
Cannon; „Versuchskanälen“;  
23.30 Tagesabschnitt: Nachrich-  
ten.  
Schulprogramm:  
10.00 Geschichte: Der spitzbü-  
rige Mocki; 10.16 Besonderes  
Programm: Zauberteppich; 10.30  
Wie wir sind: Wohin die Vögel  
fliegen; 16.00 Vögel und andere  
Freunde; 16.09 Englisch; 16.25  
Konkurs zwischen Gymnasial-  
schülern.

KRANKENVERSICHERUNG IM AUSLAND

OHNE ALTERSBEGRENZUNG FÜR MITGLIEDER DER KUPAT CHOLIM MACCABI



- Ärztliche Behandlung
- Hospitalisierung im Ausland, bis zur Höhe von S 7.200.- (Auszahlung in Devisen möglich)
- Unfallversicherung
- Verlängerung der Versicherungszeit auch für ältere Personen möglich
- Entschädigung für wegen Krankheit und/oder Unfall nicht ausgenutzte Rückfahrkarte
- Weitere Vergünstigungen

Information und Registration: Im Hauptbüro der Kasse, Tel Aviv, Balfour Str. 10 (zwischen 8.00 und 12.30 vormittags) In allen übrigen Zweigstellen der Kasse während der üblichen Bürozeiten, sowie bei den Inkassanten.



חדשות  
ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

## אין לסמור על ערבויות או על כוחות האו"ם

אין אנו חיים בגן עדן בינלאומי כפי שהיה כנראה חזון  
הברזיל "אובסרו" שהיה כי מוצא הביטחון תלוי בזה האו"ם  
החזיר האמריקני והיו חסרונים על בנת החלשים סוד ומשפחת  
בקרטיס. לנו יותר נכון.  
האמריקנים בקפריסין שבשנים לו רוב אחרת רצינית במקום  
הערבים. שנתקבו ע"י באקאריס בים הראשון להפיקה לעזרת  
לשגר חיל משלוח ערבי לקפריסין. פלס הצבא התורכי לאי הסכן.  
לשכח זה דוהה לפליטה צבאית ערב לפני 26 שנה לאי. כדי להגן.  
כיבול. על הפליטה צבאית בשעת הצורך.  
החיסרון חזרת על עצמו. גם היום כמו אז חסר תהלים  
בני אדם. חיל האו"ם אינו מסוגל להפריד בין הלוחמים ועושה חסר  
אונים כל התפתחויות. סוב הכובעים אנו על חופש נוסחאות  
במרבית הביטחון וביציבות באסיה. סיכנים ראשונים מפרדים על כל  
מיני פתרונות. על חלוקת קפריסין או על בירור חלקי חיוני ליוון.  
בשאלה תשאלו האם כל רשע יכול להכריז את הגד שקנא  
ע"י דרכות טריטוריאליים בנפרד לפסדה. לחלוקה. השכר ב  
קפריסין נכרי לנו לא בפתרון. את הביטחון הערבי. לרבות כל  
עליו להוציא את המסקנות. אין לסמך בטוב אמן על  
הסכמים. במסגרת. ערבות בין לאומית או על מוסדות אחרים בלבד.  
הביטחון הוא ראשיתו כל בכוח בוסרי. כלכלי ובצבאי. כל עם. זה  
הבטחה שיש לחתור לקראתה לנוכח המאורעות באי הסכן.

## KEIN VERLASS AUF INTERNATIONALE GARANTIE

Wir leben beileibe nicht in einem weltpolitischen Paradies, wie es vielleicht in den Augen des Redakteurs des britischen Blattes "Observer" existiert. In seinem Leitartikel forderte das Blatt, der Weltöffentlichkeit möge sich der Sechsten US-Flotte und der sowjetischen Kriegsschiffe im Mittelmeer bedienen und "Ordnung auf Zypern" machen. Welche Illusion! Wie haben auf diesem Gebiet größere Erfahrungen gemacht.  
Die Vorfälle auf Zypern stellen für uns eine neue Warnung dar. Anstatt der Araber, die Erzbischof Makarios am ersten Tag des Putschs zur Entsendung eines Expeditionskorps ersucht hatte (als er in einer arabischen Botschaft den ersten Unterschlupf fand), drangen die Türken in die benachbarte Insel ein. Ihre Invasion hatte gegen eine Ähnlichkeit mit dem Kriegszug der arabischen Heere, die vor 26 Jahren zur angeblichen Verteidigung der im Not geratenen Palästinaer nach Erez Israel eingefallen waren.  
Die Geschichte wiederholt sich. Damals wie heute fanden unschuldige Menschen den Tod. Bis zum heutigen Tage sind die UN-Truppen auseinander, streitende Parteien zu scheiden und stehen machtlos den Entwicklungen gegenüber. Erneut sind wir Zeugen der Bemühungen internationaler Körperschaften, beruhigende, konfliktlösende Formeln zu finden. Im Falle Zypern scheint es, als würde man als Lösung eine Teilung der Insel und den Anschluss des griechischen Teiles an Griechenland anstreben.  
Hier drängt sich die Frage auf, ob tatsächlich jeder Putschist, Terrorist oder Gewaltmensch die Gegensätze zu territorialen Kompromissen und Teilungen zwingen kann?  
Die Krise auf der benachbarten Insel erinnert uns an unsere Probleme, an unsere arabischen Minorität und an alle Fragen, die auf der Geuer Konferenz ihre Regelung finden sollen.  
Wir müssen die Schlussfolgerungen ziehen. Auf keinen Fall dürfen wir uns ausschließlich auf Versprechen, internationale Garantien oder auf UN-Gremien verlassen. Unsere Sicherheit liegt in erster Linie in der moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Kraft der Nation. Dies ist jedenfalls das Ziel, welches wir angesichts der Vorfälle auf Zypern anstreben müssen.  
A. Ye.

## Mehr Mietswohnungen für junge Ehepaare

(A. Ye.) — Auf einer gestern abgehaltenen Pressekonferenz erklärte der Generaldirektor der "Banja Lehasara Gesellschaft B. M." (Gesellschaft zur Errichtung von Mietshäusern), Arie Oron, vor einem Jahr ist die Gesellschaft von Solel Boneh und Schikim Owidim B. M. gegründet worden. Die Firma hat auf dem Gebiet der Errichtung von Mietswohnungen für junge Paare die Initiative ergriffen. Mit dem Wohnbau- und Finanzministerium wurde der Bau von tausend Wohnungen vereinbart. Die Gesellschaft hat 12 Projekte ausgearbeitet, von denen acht ausgewählt und der Bau von 750 Wohnungen in Angriff genommen wurden. Diese werden in Cholon, Kirjat Schazar, in Tel Gihonim, Petach Tikwa, Kirjat Gat, Arad, Beer Schewa, Haifa und Rechovot errichtet. In Kürze sollen andere Projekte in Aschkelon, Jerusalem, Kfar Saba, Ober-Nazaret, zusammen insgesamt 1024 Wohnungen, verwirklicht werden.  
Oron sagte, die Verteuerung im Bauwesen sei derzeit gross, dass der Preis einer Wohnung

im Durchschnitt zehn Jahresgehältern des Durchschnittseinkommens eines Arbeitnehmers entspricht. Aus diesem Grunde ist die Errichtung von Mietswohnungen, die jungen Paaren sofort nach ihrer Eheschließung zur Verfügung gestellt werden sollen, von grosser Bedeutung. Zumeist handelt es sich um zweieinhalb Zimmer-Wohnungen auf einer 60 Quadratmeter grossen Fläche. Die erste Mietezahlung beläuft sich auf sechs Prozent des Wohnungspreises. Für die Dauer von fünf Jahren wird je Wohnung an junge Paare vermietet. Grosses Interesse haben besonders die Ortsverwaltungen verschiedener Ortschaften für die Projekte der Gesellschaft bekommen.

Bis Jahresende organisiert das Koppel-Reisebüro 15 internationale Kongresse im Lande. 6.000 Touristen werden den Kongressen beiwohnen, erklärte der Reisebüro-Leiter Igal Jardeni. Im September findet ein Kongress der Ärzte für innere Krankheiten, im Oktober ein Kongress der Physiologen, im November ein Kongress der Hotel-Portiers statt.

## Evakuierung der Israelis aus Nikosia beendet

Die israelischen Touristen sind gestern zusammen mit den anderen Ausländern aus Nikosia und aus anderen Städten Zyperns evakuiert worden. Sie wurden in den britischen Truppenstützpunkt Tekalia verbracht, von wo aus die Touristen abtransportiert wurden. Besonders gefährdet waren nachmittags die Insassen des Ledra-Palast Hotels, welches vorabends von der griechisch-zyprischen Nationalgarde übernommen und für die Verteidigung gegen die anrückenden Türken vorbereitet wurde.  
Die Touristen wurden aus dem Hotel in das Hilton Hotel gebracht, wo britische Transportwagen bereit standen.

Besonders verdienstvoll war der israelische Geschäftsführer Mordechai Palzur, der den Abtransport der Israelis persönlich überwachte.  
Um 14.00 Uhr waren die Israelis in der noch immer nach Makarios benannten Hauptstrasse der Stadt versammelt, wo sich zahlreiche britische Armeefahrzeuge befanden. Um die Touristen abtransportieren. Mordechai Palzur sagte zum israelischen Rundfunk-Korrespondenten: "Wir stehen in ständigem Kontakt mit dem hiesigen UN-Kommandanten und mit dem britischen Botschafter. Die Evakuierung wurde nach langwierigen Koordinierungsverhandlungen bis ins kleinste Detail vorbereitet. Zumeist handelte es sich bei der Evakuierung um Familienangehörige der israelischen Botschaft, der Solel Boneh-Gesellschaft und um Israelis, mit denen sich etwa 30 Mitglieder der Naturschutzgruppe befanden. In der Botschaft wurden genaue Listen aller Israelis, die sich auf der Insel befanden, angelegt.  
Familien der Solel Boneh Arbeiter, die in Nikosia Kanalisationsarbeiten machten, äusserten sich besorgt, die Insel verlassen zu müssen, gaben jedoch ihrer Hoffnung Ausdruck, bald zurückkehren zu können. Sie erzählten, sehr gute Arbeitsbedingungen gehabt zu haben. Zu den Bewohnern unterhielten sie gute Beziehungen.  
Einige Arbeiter erzählten, sie seien ausserhalb der Stadt von den Kämpfen überrascht worden und haben nicht zu Hause die Nacht verbracht. Unter den Heimkehrern befanden sich kleine Kinder.  
Die Ausländer auf Zypern werden seit gestern mit Hilfe der britischen Streitkräfte evakuiert und in Sicherheit gebracht. Auf der Insel befanden sich etwa 12.000 britische Familienangehörige von dort dienenden Offizieren und Soldaten, sowie zahlreiche Touristen, unter ihnen auch Israelis.  
Nachmittags wandte sich der britische Hochkommissar an alle Touristen, auch an die Israelis und informierte sie, welche Schritte sie zu ergreifen haben. Sie müssen aus eigenen Kräften den Weg ins Hilton Hotel in Nikosia finden, von wo sie von britischen Wagen übernommen werden.  
FLUGZEUG MUSSTE UMGEBEN  
BG-Hafen (N) — Ein israelisches Privatflugzeug, welches nach Zypern startete, musste umkehren, da es keine Lande-Genehmigung in Zypern erhielt. Der einzige Gast des Privatflugzeuges war ein Auslandsjournalist, der die Insel auf diese Weise erreichen wollte.

## AUTOCARS-WERK „TIRAT HACARMEL“ WECHSELT DEN BESITZER IN HAIFA

Richter Dr. Schlomo Löwenberg bestätigte gestern im Tel-Aviv Distriktsgericht den Verkauf des Tirat Hacarmel Werkes der Autocars Gesellschaft an die Firma Drom Hacarmel. Die Erwerber des Unternehmens verpflichteten sich zur Übernahme der Tirat Hacarmel Werke binnen 30 Tagen. Die Kaufsumme beläuft sich auf 13,5 Millionen IL ausser den Geldern, die für verschiedene Vorräte und Maschinenausstattung zu bezahlen sind. Die Tirat Hacarmel Firma wird weiterhin Maschinen montieren und ein neues Auto auf den Markt bringen. Die 420 Arbeiter setzen die Arbeit fort. Ihre vollen Rechte sind von den neuen Besitzern übernommen worden.

IL ausser den Geldern, die für verschiedene Vorräte und Maschinenausstattung zu bezahlen sind. Die Tirat Hacarmel Firma wird weiterhin Maschinen montieren und ein neues Auto auf den Markt bringen. Die 420 Arbeiter setzen die Arbeit fort. Ihre vollen Rechte sind von den neuen Besitzern übernommen worden.

## Haftbefehl gegen zwei Rowdies

Tel-Aviv (N) — Haftbefehl gegen den 26-jährigen Schalom Nino und gegen den 18-jährigen Aharon Awitaz erliess der Tel-Aviv Distriktsgerichtsrichter. Die Verdächtigen waren der Urheberschaft wegen vorgeführt worden. Der Richter Josef Charisch kam nicht dem Ersuchen des Rechtsanwaltes Zwi Lidski nach, die Verdächtigen bis zum Prozess auf freien Fuss zu setzen.  
In der Anklageschrift hiess es, die beiden hätten vor drei Wochen das Auto von A. Leibowitz aus Hadar Josef gestohlen. Als der Besitzer mit seinem Hund eines Nachts spazieren ging, fand er das Auto, in dem er zwei Burschen und zwei Mädchen sah. Der Autobesitzer, seine Frau und sein Schwager näherten sich dem Auto und ersuchten die Insassen auszusteigen. Aharon Awitaz stieg aus, zog ein Messer und stach auf Leibowitz ein. Danach startete Nino das Auto, fuhr auf Frau Claudia Leibowitz zu und überfuhr sie, wonach er mit dem Auto und seinem Freund und Freundin die Flucht ergriff. Als die Polizisten Nino zu Hause verhaften wollten, schlug er auf sie ein, zerbrach ein Wasserglas und drohte, die Polizisten zu ermorden. Mit zwei Küchenmessern setzte er seine Drohungen fort. Bei einer Identifizierungsparte wurde Nino von Leibowitz erkannt. Daraufhin rief er seiner Frau zu: "Malika, er hat mich identifiziert. Sag das unseren Freunden, damit sie ihn mit Handgranaten ins Reservoir befahren. Die Polizisten sperren ihn in eine Zelle, wo er auch einmal tobt und gegen sie stichelt. Nino war vor einiger Zeit aus dem Gefängnis probeweise gegen das Versprechen guten Betragens in Freiheit gesetzt worden. Auch Awitaz ist der Polizei wohl bekannt.

die Polizisten zu ermorden. Mit zwei Küchenmessern setzte er seine Drohungen fort. Bei einer Identifizierungsparte wurde Nino von Leibowitz erkannt. Daraufhin rief er seiner Frau zu: "Malika, er hat mich identifiziert. Sag das unseren Freunden, damit sie ihn mit Handgranaten ins Reservoir befahren. Die Polizisten sperren ihn in eine Zelle, wo er auch einmal tobt und gegen sie stichelt. Nino war vor einiger Zeit aus dem Gefängnis probeweise gegen das Versprechen guten Betragens in Freiheit gesetzt worden. Auch Awitaz ist der Polizei wohl bekannt.

## Hakoah-Leitung tritt nach Zerwürfnis mit Spielern zurück

Von unserem A. Ye. Sportkorrespondenten  
Wie wir erfahren, ist die Leitung des Hakoah Ramat-Gan zurückgetreten. Auf Befragen erklärte uns Josef Spira, Leiterungsmitglied, dass der Rücktritt darauf zurückzuführen ist, dass einzelne Spieler der Leitung gegenüber nicht die genügende Achtung erwiesen.

Bekanntlich verbleibt Hakoah in der National-Liga, während der Verein Schimschon Tel-Aviv nach seinem 4:1 Sieg über Hakoah in der Nationalliga aufgestiegen ist. Schimschon veranstaltete eine Feier, die bis in die gestrigen Morgenstunden andauerte, erzählte Schlomo Perez, Korballspieler Schmschal Avsar (Makkabi Tel Aviv) wird am 18. August zum Nationalteam zurückkehren. Die Mannschaft "Ambassadors" aus New York wird am 19. August in Israel gegen Israel im Rahmen der Trainingsspiele vor den Asienmeisterschaften antreten. Die Spieler sind durchschnittlich über 2,04 Meter hoch.  
Der Tennisverband aus Luxemburg gab bekannt, er ist bereit, die nächste Davies Meisterschaft in Israel abzuhalten. Dies gab der hiesige Tennisverband bekannt. Die Spiele sollen Ende August stattfinden.  
Ende August kommt eine Tischtennisauswahl aus Südkorea nach Israel. Drei Spiele finden im Lande statt.

GEFÄHRLICHES  
FUER OPIUMHANDEL  
Ein Gericht in der dänischen Stadt Aarhus verurteilte den 34-jährigen israelischen Staatsangehörigen Assa Doron zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Doron stand unter der Anklage, Opium verkauft und vermittelt zu haben. Bei diesen Geschäften soll er Gewinne von 9.500 Dollar erzielt haben.  
Gegen Doron war schon vor einiger Zeit die Anklage erhoben worden, dass er seine Ehefrau um eine höhere Geldsumme betrogen habe. Er hatte damals zu seiner Verteidigung angeführt, er wisse überhaupt nicht, dass er verheiratet sei.

## aus dem Lande

Der Vorsitzende der Gäste, General Pierre de Venouille, sagte, die Delegation sei nach Jerusalem gekommen, um hier ihre Solidarität mit Israel zu bekunden.  
VIER VERLETZTE BEI AUTOZUSAMMENSTOSS  
Lod (N) — Bei einem frontalen Autozusammenstoß wurden gestern auf der Ramle Chaussee auf dem Wege nach Jerusalem vier Personen, darunter der Chauffeur eines Volkswagens schwer verletzt. Der Volkswagen wollte einen Lkw überholen, der neben einem Verkehrsschild mit den Worten "Halt" vor einer Strassenkreuzung stehen geblieben war. Der Wagen wollte nach Beer Jaakow abbiegen.  
Als der Volkswagen den Lkw überholt hatte, stiess er mit einem ihm entgegenkommenden anderen Lastkraftwagen zusammen. Die Verletzten wurden in das Assaf Harofe-Krankenhaus eingeliefert.  
Wie berichtet, ist die Tel-Aviv — Ramle-Chaussee sehr eng. Es kam schon öfters beim Überholen zu Zwischenfällen. Zwischen Ramle und Beer Dagan wird die Chaussee derzeit verbreitert.

Der Vorsitzende der Gäste, General Pierre de Venouille, sagte, die Delegation sei nach Jerusalem gekommen, um hier ihre Solidarität mit Israel zu bekunden.  
VIER VERLETZTE BEI AUTOZUSAMMENSTOSS  
Lod (N) — Bei einem frontalen Autozusammenstoß wurden gestern auf der Ramle Chaussee auf dem Wege nach Jerusalem vier Personen, darunter der Chauffeur eines Volkswagens schwer verletzt. Der Volkswagen wollte einen Lkw überholen, der neben einem Verkehrsschild mit den Worten "Halt" vor einer Strassenkreuzung stehen geblieben war. Der Wagen wollte nach Beer Jaakow abbiegen.  
Als der Volkswagen den Lkw überholt hatte, stiess er mit einem ihm entgegenkommenden anderen Lastkraftwagen zusammen. Die Verletzten wurden in das Assaf Harofe-Krankenhaus eingeliefert.  
Wie berichtet, ist die Tel-Aviv — Ramle-Chaussee sehr eng. Es kam schon öfters beim Überholen zu Zwischenfällen. Zwischen Ramle und Beer Dagan wird die Chaussee derzeit verbreitert.

Die 13 Toto-Ergebnisse der 38. Toto-Runde hat kein Teilnehmer erraten. In der nächsten Runde werden zu dem 1. Preis in Höhe von IL 275.000 weitere IL 375.000 der 36. und 38. Runde kommen.

## PRO-ISRAELISCHE PARLAMENTARIER TAGEN IN DER KNESSET

In der Knesset trafen in den gestrigen Vorabendstunden 140 ausländische pro-israelische Parlamentarier aus Europa zu einer Tagung zusammen. Der Knessetvorsitzende Jechajahu eröffnete die Tagung und gab seinen Freunden über den Zusammenritt der Abgeordneten in der Hauptstadt Ausdruck.

## ATHEN UND ANKARA BESCHULDIGEN SICH GEGENSEITIGER BRUTALITÄT

Diplomatische Beziehungen zwischen Athen und Ankara wurden bis jetzt noch nicht abgebrochen. Gestern schuldigten sich beide Länder gegenseitig der Brutalität und unmenschlicher Vergehen, entsetzlicher Mordtaten und niederträchtiger Vergehen gegen unschuldige und unbewaffnete Zivilisten auf Zypern.  
Beide Länder appellierten an die Weltöffentlichkeit. Ankara meldete, auf Krankenhäusern in Zypern sei Luftabwehrkanonen postiert worden.  
Die griechisch-zyprische Rundfunkstation in Nikosia warnte Ankara vor weiteren Luftangriffen auf Zypern in Nikosia. Sollte die türkische Luftwaffe die Angriffe fortsetzen, werde die Nationalgarde türkisch-zyprische willens angreifen.  
Türkische Kampfpläne sollen nicht nur ein Jahr in Nikosia getroffen und dreissig Insassen getötet, sondern auch einige Zivilfahrzeuge unter Beschuss genommen haben, deren Insassen den Tod fanden.  
In Ankara wurde bekannt, der türkische Kommandant in Kyrenia sei im Kampf gefallen.

## Israelischer Rundfunk wird von allen Agenturen zitiert

Der israelische Rundfunk wurde gestern von allen Nachrichtenagenturen und Rundfunkstationen in der Welt zitiert, da die Meldungen der Rundfunkkorrespondenten aus dem Ledra-Hotel in Nikosia zumeist die einzigen Nachrichten waren, die direkt aus Zypern eintrafen.  
Die internationale Presse musste sich der einzigen bestehenden telefonischen Verbindung zwischen Nikosia und Jerusalem bedienen, die dem Rundfunk exklusiv zur Verfügung stand.  
Alle Korrespondenten standen im Ledra Palace Hotel vor dem Telefon in der Reihe, telefonierten von dort nach Jerusalem, wo ihre Meldungen übernommen und in alle Welt weitergeleitet wurden. Sogar osteuropäische Radiostationen übernahmen die Meldungen aus Jerusalem. Belgrad wurde via Jerusalem von Flüge wieder aufgenommen.

Israel will nur über  
Frieden verhandeln

W

JOR  
MINE

DEBILITATIONEN	12.7.1974
6% Devol. Loan Serie 4 bearr. 4 linked	143.4
6% Israel Electr. "B" 3 linked	230.5
6% Industrial Devel. Bank Serie 5 3 linked	143.5
6% Dead Sea Works bearr. 4 linked	128.2
6% Zim 4 linked	285
Milve Elita 1981 Index 126.3	272
Milve Elita 1982 Index 132.2	281
Milve Elita 1984 Index 135.5	322.1
Milve Elita 1985 Index 110.1	309
Milve Elita 1986 Index 112.5	298
Milve Elita 1987 Index 112.5	298

AKTIEN-MARKT	22.7.1974
Oscar Elitachon ord. shares reg.	288
L.D.B. Bankholding Ord. sh.	280
Isr. British Bank bearr.	—
Bank Leumi "A" ord. share	287
General Morg. Bank ord. shares bearr.	282.5
Isr. Dev. & Morg. Bank "B" ord. sh.	287
Hesnah Insurance ord. share	188
Hesnah Morg. Bank "B" ord. sh.	280
Delek ord. shares reg.	143
Pal. Cold. Stor. & Suppl. II 18	174.5
Africa Tel. Investments ord. sh. reg. 10 p.	289
Israel Land Development ord. sh. reg. 10 p.	157
Solel Boneh Build. Works 10% bearr.	123.5
Mehadrin	178
Anglo Israel Investments	121
Neot Aviv	97
Rasmo 2% pref. ord. shares reg.	122
Ala 10% conv. deb.	122
Dubak	426.5
Photocordia 8% ord. pref. part. bearr.	38.5
American Israel Pepper Mill	288
Asit	210
Elgar Investment bearr.	92
Stern Investment Ltd bearr.	170
Far Investments	76.5
Wolfson Clere Mayer Corp. reg. 10 p.	80.5
Bank Leumi Invest. bearr.	172.5
Bank Leumi Investment ord. share	202
Export Bank Investments	94.5
Oral Industries	170
Naphta Ltd. ord. shares	90
Lapport ord. shares reg.	178.5
L.D.B. 10% conv. deb.	79
Ala 10% conv. deb.	28.5
O-Mark par 4	3.5400/30
Swiss Fr. par 4	2.9430/30
O-Mark (unter Banken)	1.23
Salad (unter Banken)	4.70

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT	Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Isaphel
Ohne Obligo	
* = ex. comp. div.	K = Nur Käufer
** = ex. rights	V = Nur Verkäufer
	S = Schlusskurs
Dollar Bonds	schwächer
under Bonds	fester
Aktien:	schwächer

## ISRAEL NACHRICHTEN ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 170 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Redaktion: Tel. 30014  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

مجلس الشعب